

#LASS ES RAUS



**Jahresbericht
2023/24**

Herausgeber:
Landesverband der Volkshochschulen von NRW e.V.
Bismarckstr. 98 | 40210 Düsseldorf

Verantwortlich für den Inhalt:
Celia Sokolowsky

Redaktion:
Simone Kaucher
Monika Dropuljic, www.rotkehlchenpr.de

Layout:
Elke Holzschneiders

Titelbild:
R211 – Agentur für Kommunikation / Getty Images

Druck:
Kafaii Kopie GmbH

Inhalt

Vorwort	5
Volkshochschulen in NRW: Im Auftrag der Demokratie unterwegs	6
Volkshochschulen als Bildungslotsen unterstützen die Fachkräfte von morgen	8
Fachkräfte gewinnen: Herausforderung auch für die Volkshochschulen	10
Digitalisierung und Zukunftskompetenzen für die Transformationsgesellschaft	12
Volkshochschulen bleiben wichtige Garanten für gelingende Integration in NRW	14
Landesverband unterstützt die Professionalisierung der Social-Media-Kommunikation	16
Kollegiale Zusammenarbeit stärkt vhs-Zweckverbänden in NRW den Rücken	18
Diversity-Rat begleitet Volkshochschulen im strategischen Prozess für mehr Vielfalt	20
Gesetzlich garantiertes Recht auf Weiterbildung besteht in NRW seit 50 Jahren	22
Politische Bildung eröffnet neue Zugänge mit neuen Formaten	23
Volkshochschulen als Werkstätten für Nachhaltigkeit stärken	24
Kulturelle Bildung stärkt individuelle Handlungsfähigkeit	25
Austausch und neue Impulse für das Sprachenlernen an Volkshochschulen	26
Wertvoller Wissenstransfer für die Praxis der Alphabetisierung und Grundbildung	28
Volkshochschulen in Herten und Oberhausen entwickeln modellhafte Grundbildungspfade	29
Neue Akzente und Digitalisierung im Zweiten Bildungsweg	30
ESF-Projektagentur im Landesverband bringt sich in Fachkräfte-Debatte ein	31
„Kein Stress. vhs“ – Resilienz-Projekt liefert umfangreiche Materialien	32
Landesweiter Rollout des Bildungsangebotes „ElternMitWirkung NRW“	33
Gremien	34
Der Landesverband in Zahlen	35
Finanzbericht des Landesverbands	35
Das Team der Geschäftsstelle	36
Veranstaltungen November 2023 bis Oktober 2024	38

Vorwort

Die Volkshochschulen erleben weiterhin eine große Lust auf Lernen und Begegnung in der Gruppe, vor Ort, in Präsenz. Das offene Programm ist entsprechend gut gebucht. Darüber hinaus lassen Volkshochschulen nicht nach in ihrem großen Engagement für gelingende Integration in der Kommune – mit Sprachkursen und weitergehenden Bildungsangeboten.

Die kommunalen Weiterbildungseinrichtungen werden überdies wahrgenommen als wichtige Netzwerkpartnerinnen bei der Entwicklung regionaler Bildungslandschaften und für die Umsetzung kommunaler Entwicklungsstrategien, etwa im Bereich Nachhaltigkeit. Zunehmend wird auch das Potenzial der Volkshochschulen in der Fachkräftegewinnung erkannt, da sie durch ihren einzigartigen Zugang zu Teilnehmenden in Integrations- und Berufssprachkursen sowie in Lehrgängen des Zweiten Bildungswegs besonders gut den weiteren Weg in den qualifizierten Arbeitsmarkt begleiten können.

Die Fachkräftegewinnung ist aber auch für die Volkshochschulen selbst ein Thema. Vielerorts fehlen qualifizierte Kursleitende und gleichzeitig konnte die Verunsicherung bezüglich der rechtssicheren Beschäftigung von HonorarDozent*innen in Folge des „Herrenberg-Urteils“ noch nicht aufgelöst werden. Erfolgreich gestartet ist allerdings die gemeinsame

Kampagne zur Kursleitendengewinnung, die es auf das Titelbild dieses Jahresberichts geschafft hat.

Sorgen bereiten den Volkshochschulen aktuell die angespannten Haushaltslagen in Bund, Land und Kommunen. Es ist daher umso wichtiger, auf allen Ebenen die Leistungen der kommunalen Weiterbildung herauszustellen. Bildung für alle trägt maßgeblich dazu bei, individuelle Lebenschancen zu verbessern und gesellschaftliche Ziele zu erreichen. Der 50. Geburtstag des Weiterbildungsgesetzes NRW bietet einen willkommenen Anlass, dies zu unterstreichen.

Die Leistungen und Potenziale der Volkshochschulen herauszustellen und durch intensive Lobby-Arbeit im politischen Raum für adäquate Rahmenbedingungen zu sorgen, sind wesentliche Aufgaben des Landesverbandes. Diese gelingen besonders gut, wenn die Volkshochschulen untereinander und mit dem Verband in gutem Austausch stehen. Dies war auch in diesem Jahr bei vielen Veranstaltungen und in den Gremien spürbar und beflügelt das Selbstverständnis der Volkshochschulen, die Programm- und Organisationsentwicklung und die Positionierung des Verbandes.

In diesem Sinne freuen wir uns auf die weiterhin gute Zusammenarbeit und auf produktive Begegnungen auch im kommenden Jahr!

Foto: Thomas Hendele



Klaus Hebborn
Präsident

Celia Sokolowsky
Vorstandsvorsitzende

Volkshochschulen in NRW: Im Auftrag der Demokratie unterwegs

Von Klaus Hebborn

Jede*r zählt! Dieser einfache Satz benennt ein grundlegendes Ideal der Demokratie. Er formuliert den Anspruch auf Gleichheit und Gerechtigkeit, wenn es um individuelle Lebenschancen, gesellschaftliche Teilhabe und politische Einflussnahme geht. Diesem Anspruch fühlen sich auch die Volkshochschulen seit jeher verpflichtet.

Doch was bedeutet es für unsere Demokratie, wenn sich der Anspruch nicht mit der erlebten Wirklichkeit deckt? Wenn immer mehr Menschen den Eindruck haben, dass sie kaum ihr eigenes Leben gestalten können, noch weniger das gesellschaftliche Zusammenleben und erst recht nicht die Politik?

Der zweite Demokratiebericht für NRW, den die Landeszentrale für politische Bildung im November 2023 vorgelegt hat, hat einen alarmierenden Zusammenhang festgestellt:

„Personen mit höherem sozioökonomischem Status haben tendenziell eine positivere Einstellung zur Demokratie. Sie verfügen in der Regel über höhere formale Bildungsabschlüsse, leben in wirtschaftlich stabileren Verhältnissen und haben leichteren Zugang zu Ressourcen. [...] Hingegen neigen Personen mit niedrigerem sozioökonomischem Status dazu, eine skeptischere Haltung zur Demokratie einzunehmen. Dies kann auf eine gefühlte politische Machtlosigkeit zurückgeführt werden, die mit begrenztem Zugang zu Bildung, finanziellen Ressourcen und politischem Einfluss einhergeht.“

Dieses Gefühl, im Vergleich zu anderen Mitgliedern der Gesellschaft benachteiligt zu sein oder ungerecht behandelt zu werden, hat weitreichenden Einfluss auf die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit der Politik und auf ihre Einstellungen zur Demokratie. Je benachteiligter sich Menschen fühlen und je weniger sie sich als Teil der Gemeinschaft wahrnehmen, desto wahrscheinlicher stellt sich ein Gefühl der Unzufriedenheit mit ihren Lebensbedingungen ein. Das überträgt sich auch auf die Einstellung zur Demokratie und kann bis zur Ablehnung des demokratischen Systems führen.“



Die Landesdemokratiekonferenz fand 2024 erstmals an einer Volkshochschule statt. Marc Herter, Oberbürgermeister der Stadt Hamm, begrüßte die Teilnehmenden an „seiner“ vhs. Foto: Studio Pramudiya

Die Politik hat das Phänomen der inneren Abkehr von der Demokratie längst als Problem erkannt. Und auch, dass dieses Phänomen besorgniserregend ist, lange bevor es sich in Hass-Kommentaren im Netz, in staatsverdrossenen öffentlichen Kundgebungen oder in Wahlerfolgen rechtspopulistischer Parteien äußert. Dass deren Saat am besten dort aufgeht, wo der fortgesetzte Frust aus Mangel an Selbstwirksamkeit den Nährboden bildet, ist inzwischen hinlänglich bekannt.

Um solche Korrelationen zu durchbrechen, gelten aufsuchende und sozialräumlich orientierte (politische) Bildungsangebote als erfolgversprechend und werden deshalb im NRW-Weiterbildungsgesetz als besonders förderungswürdig eingestuft. In der demokratischen Zielsetzung sind sich Gesetzgeber und Volkshochschulen einig: Politische Bildung soll dazu dienen, „Zusammenhänge im politischen Geschehen zu erkennen, Toleranz und Kritikfähigkeit zu vermitteln und zu stärken und damit zur Herausbildung und Weiterentwicklung von aktiver gesellschaftlicher Partizipation und politischer Beteiligung beizutragen“ (§ 3 WbG, „Aufgaben der Weiterbildung“)

Dr. Helle Becker, Expertin auf dem Gebiet der kulturellen und politischen Jugend- und Erwachsenenbildung und Keynote-Speakerin bei der diesjährigen vhs-Leitungstagung, hat allerdings wiederholt davor gewarnt, mit aufsuchender Bildung an „Zielgruppen“ herantreten zu wollen, die in puncto (politische) Bildung als besonders nachholbedürftig gelten. Eine solche Zielgruppen-Definition ist aus ihrer Sicht nicht selten diskriminierend und kontraproduktiv.

Wege der Mitbestimmung aufzeigen

Demokratiebildung ist hingegen dann erfolgreich, wenn sie vorurteilsfrei Menschen ein offenes Diskussionsforum für ihre Anliegen bietet und Wege der Mitbestimmung aufzeigt. Unter diesen Voraussetzungen können Mobilisierung und Aktivierung gelingen und Erfahrungen von Selbstwirksamkeit entstehen. An vielen Volkshochschulen gibt es hierfür gute Beispiele.

Volkshochschulen verstehen Demokratie, gesellschaftlichen Zusammenhalt und gelebte Vielfalt als ihren Bildungsauftrag. Das hat die Mitgliederversammlung des Landesverbands im November 2023 mit einer öffentlichen Erklärung bekräftigt. Volkshochschulen



verstehen sich als Werkstätten der Demokratie im Sinne bürgerschaftlicher Ermächtigung jeder und jedes Einzelnen. Nach dem Grundsatz „Bildung für alle“ soll sich Jede und Jeder lebenslang die Kenntnisse und Fertigkeiten aneignen können, um die eigenen Lebensumstände zu gestalten – in individuellen Entscheidungen, im gesellschaftlichen Zusammenwirken und in Prozessen der politischen Willensbildung.

Der Landesverband hält es für dringend geboten, beim zentralen Landesprogramm der aufsuchenden politischen Bildung, den „Demokratiewerkstatt-Projekten“, auch die Volkshochschulen zu berücksichtigen. Denn gerade sie erreichen mit ihrem breiten und lebensweltbezogenen Angebot die Menschen über sozioökonomische und kulturelle Unterschiede hinweg. Egal ob im Computerkurs oder im Social-Media-Workshop, bei Exkursionen oder Stadtrundgängen, im Kochkurs oder in Lehrgängen des Zweiten Bildungswegs: Überall entstehen Gesprächsanlässe zu gesellschaftspolitisch relevanten Fragen. Und nirgendwo sonst könnte der Weg in eine Demokratiewerkstatt so kurz und niederschwellig sein wie an einer Volkshochschule.

An etlichen Orten in NRW haben Volkshochschulen lokale Einzelinitiativen für Demokratie gestartet. Sie sind Kooperationen eingegangen und greifen Themen auf, die die Menschen bewegen. Der Zuspruch, den sie erfahren und die Wirksamkeit, die sie entfalten, zeigen, dass Land und Kommunen die Volkshochschulen noch stärker und systematischer als Orte gelebter politischer Partizipation anerkennen sollten. Wir sollten dieses Potenzial gemeinsam nutzen!

Klaus Hebborn ist Präsident des Landesverbandes der Volkshochschulen von NRW.

Volkshochschulen als Bildungslotsen unterstützen die Fachkräfte von morgen

Die Potenziale der Volkshochschulen in der Fachkräfteoffensive des Landes aufzuzeigen, das hat sich der Landesverband als einen seiner Schwerpunkte für 2024 vorgenommen. Das Motiv der Bildungskette spielte dabei eine zentrale Rolle. Sie verdeutlicht: Es ist die Weiterbildung, die während der längsten Phase des Lebens gewährleistet, dass Kenntnisse vertieft oder hinzugewonnen werden können, um beruflich am Ball zu bleiben und neue Anforderungen im Arbeitsleben zu meistern.

Foto: Markus Joosten



Jeder Mensch knüpft auf die eine oder andere Art ein Leben lang an der eigenen Bildungskette. Mitunter kann es mühsam sein, ein Glied an das nächste zu fügen. Der Prozess kann ins Stocken geraten, die Kette kann reißen, die einzelnen Glieder müssen dann sortiert und neu aufgefädelt werden. Genau hier sehen die Volkshochschulen von NRW ihren entscheidenden Beitrag: Als Bildungslotsen können sie jede individuelle Bildungskette begutachten und erkennen, welche Kompetenzen eine gute Ergänzung sein könnten und wo und wie man sie erwirbt. Volkshochschulen helfen, wenn die Bildungskette gerissen ist, zeigen auf, wie ein Anknüpfen gelingen kann.

Dabei haben die Volkshochschulen vor allem zwei gesellschaftliche Gruppen besonders im Blick: Zugewanderte, die nach dem Integrationskurs oftmals nicht nahtlos in den Fachkräftemarkt einmünden sowie Absolvent*innen des Zweiten Bildungswegs, die Unterstützung brauchen, um am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gut Fuß zu fassen. Zu Tausenden solcher Teilnehmenden stehen Volkshochschulen in intensivem Kontakt, während mehrmonatiger Integrations- oder Berufssprachkurse oder während der Schulabschlusskurse, die sich sogar über einen Zeitraum von bis zu drei Jahren erstrecken können. Volkshochschulen lernen diese Teilnehmenden mit ihren individuellen Bildungsvoraussetzungen kennen. Mit einem entsprechenden Auftrag könnten es just die Volkshochschulen sein, die individuelle Interessen und Kompetenzen sowie formale Qualifikationen systematisch erfassen und daraus mit jedem und jeder Einzelnen einen Plan für die weitere Bildungskette entwerfen. Auf Basis des persönlichen und vertrauensvollen Kontakts könnten Volkshochschulen Anlaufstelle bleiben, für den Fall, dass im weiteren

biographischen Verlauf erneut die Orientierung verloren geht und Unterstützungsbedarf besteht.

Niederschwelliger Zugang zu Bildungs- und Berufsberatung

Qualifizierte Bildungsberatung kann darüber hinaus für jede und jeden hilfreich sein, die oder der sich im Laufe des Erwerbslebens neu orientieren möchte oder muss. Dafür gab es in der Vergangenheit das Beratungsprogramm „Perspektiven im Erwerbsleben (PiE)“, das auch die „Fachberatung zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen (FBA)“ umfasste. Dass die Landesregierung die Finanzierung dieses trägerübergreifenden Beratungsangebots zum 1. Januar 2024 eingestellt hat, wurde und wird von vielen beteiligten Volkshochschulen in NRW bedauert.

Denn einen gleichwertigen Ersatz gibt es nicht. Zwar wird auf die Berufsberatung im Erwerbsleben (BBiE) der Agentur für Arbeit verwiesen, doch nicht alle Ratsuchenden kommen dort auch an. Für ein reibungsloses Übergangsmanagement in die Bildungs- und Berufsberatung fehlt es eben an Lotsen. Für die Volkshochschulen und andere PiE-Träger kommt erschwerend hinzu, dass sie ihr qualifiziertes Beratungspersonal mangels Finanzierung vielfach nicht halten können.

„Rolle und Potenzial der Volkshochschulen in der Fachkräfteoffensive NRW“ legt der Landesverband in einem Positionspapier dar, das für Interessenvertretung im politischen Raum und auch für die Netzwerkarbeit handlungsleitend ist. Darin ist die Lotsenfunktion als ein zentrales Element ausgeführt und folgende Zielsetzung formuliert: „Auf institutioneller Ebene möchte sich die Volkshochschule als

konstruktive Partnerin noch stärker in Kooperationen einbringen und in bestehende Fachkräfteallianzen eingebunden werden, denn die Zusammenarbeit von Akteur*innen wie der Bundesagentur für Arbeit, Jobcentern, Arbeitgeber*innen und Kammern ist essenziell für ein Gelingen der lokalen Fachkräfteoffensiven.“

Volkshochschulen wirken mit an vernetzten Bildungsräumen

Auf Einladung des vhs-Landesverbandes und der G.I.B. - Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung fand eine gemeinsame Auftaktveranstaltung mit den Regionalagenturen statt. Ziel war es, die Beteiligung von Volkshochschulen in vernetzten Bildungsräumen (vBR) zu stärken und auszuloten, wie eine Zusammenarbeit gestärkt werden kann.

Der Ausbau von „vernetzten Bildungsräumen“ in Nordrhein-Westfalen geht zurück auf eine gemeinsame Willenserklärung der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit NRW und des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) des Landes Nordrhein-Westfalen. Im Rahmen der vBR arbeiten Vertreter*innen von Regionalagenturen, Arbeitsagenturen, Jobcentern, Verbänden und Bildungsträgern zusammen, mit dem Ziel mehr Bürger*innen bzw. Beschäftigte zu erreichen, die bisher Weiterbildung noch nicht für sich entdeckt haben. Zugleich arbeiten alle beteiligten Akteure an der ständigen Verbesserung der regionalen Angebote und vernetzten sich auch überregional.



Podiumsdiskussion unter dem Titel „Gemeinsam für die Fachkräfteoffensive“ beim Fachtag der ESF-Projektagenturen. Fotos: Thomas Hohenschue

Der Austausch wurde inzwischen mit einem weiteren Vernetzungstreffen fortgesetzt, an dem auch Vertreter*innen des MAGS teilnahmen. Es ging darum, in den Regionen mögliche Synergien für die Bildungs- und Verweisberatung zu ermitteln. Über §13a des Weiterbildungsgesetzes (Maßnahmen für regionale Bildungsentwicklung) verfügen die vhs über eine Fördermöglichkeit, die Kooperationen mit Arbeitsmarktakteuren und Betrieben anzubahnen und auszubauen.



Prof. Dr. Dennis Klinkhammer (FOM Hochschule) und Prof. Dr. Michael Schemmann (Universität zu Köln) beim Fachtag „Weiterbildung schafft Fachkräfte“.

Förderinstrument für regionale Bildungsentwicklung nutzen

Um Volkshochschulen darin zu unterstützen, bestehende Förderinstrumente zu nutzen, um ihre Potenziale auch im Hinblick auf die Fachkräfteoffensive zu entfalten, veranstaltete der Landesverband außerdem einen Workshop. Vorgestellt wurden drei Projektskizzen im Kontext regionaler Bildungsentwicklung unter den Überschriften „Sozialraumorientierung“, „Bildungsberatung“ und „Bildungsketten“.

Im Verbund der ESF-Projektagenturen beteiligte sich der Landesverband an der Organisation eines Fachtags, der die Potenziale der Weiterbildung für die Fachkräfteoffensive wissenschaftlich fundierte und gleichzeitig auch den Dialog mit der Wirtschaft suchte. Im Hinblick auf so genannte Future Skills, die sich aus tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungsprozessen ergeben, gilt es, die Schnittstellen zwischen allgemeiner und berufsfachlicher Weiterbildung noch besser zu verfügen. Auch in diesem Übergangsmanagement können Volkshochschulen wichtige Lotsen sein.

Fachkräfte gewinnen: Herausforderung auch für die Volkshochschulen

Die Frage, wie der Bedarf an Fachkräften gesichert werden kann, adressiert die Volkshochschulen nicht allein in ihrer Rolle als größtes Anbieternetzwerk der allgemeinen Weiterbildung. Fachkräfte zu gewinnen, stellt auch für die Volkshochschulen selbst eine wachsende Herausforderung dar.

Das gilt für hauptamtliche vhs-Leitungen, Programmplanende und festangestellte Lehrkräfte ebenso wie für freiberufliche Kursleitende. Der Landesverband unterstützt die Volkshochschulen dabei auf unterschiedlichen Ebenen.

Unter dem Titel „Neu hier? Das HPM-ABC 2024“ veranstaltete der Landesverband im Februar 2024 zum zweiten Mal eine zweitägige fachübergreifende Fortbildung für neue hauptamtliche pädagogische Mitarbeitende (HPM) aller vhs-Programmbereiche. Mehr als 80 neue Kolleg*innen nahmen daran teil.

Fachspezifische und fachübergreifende (Planungs-) Kompetenzen konnten die neuen HPM in insgesamt 30 Workshops zu diversen Themen erwerben und vertiefen. Gemeinsam mit mehr als 40 erfahrenen Kolleg*innen aus den Volkshochschulen und externen Expert*innen aus der Weiterbildungslandschaft lernten die Teilnehmenden das fachliche Handwerk kennen, das sie für ihre Planungsaufgaben brauchen, und tauschten sich aus zu Querschnittsthemen wie Diversität, Bildung für nachhaltige Entwicklung, digitale Tools für den HPM-Alltag oder Kursmarketing. Die insgesamt 15 Speed-Ed-Talks boten zusätzlich Einblicke in verschiedene Zukunftsthemen der gemeinwohlorientierten Weiterbildung wie Future Skills, Netzwerkarbeit oder Social Media. Zudem konnten sich die Teilnehmenden über aktuelle Projekte des Landesverbandes und des vhs-Dachverbandes sowie über Angebote von Kooperations- und Netzwerkpartnern informieren und gleichzeitig vom Erfahrungsaustausch untereinander profitieren.

Dialog von Wissenschaft und Praxis

Fachspezifische Fortbildungen und Tagungen richtete der Landesverband für vhs-Kolleg*innen verschiedener Programmbereiche aus, darunter Zweiter Bildungsweg,

Alphabetisierung und Grundbildung, Digitalisierung sowie Öffentlichkeitsarbeit und Marketing, BNE und politische Bildung. Die Online-Reihe „weiter bilden - weiter denken“, die der Landesverband zusammen mit der Redaktion der Zeitschrift „weiter bilden“ des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) veranstaltet, zielt darauf ab, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu verschiedenen Themen für die Weiterbildungspraxis verfügbar zu machen.

Gemeinsam mit der Supportstelle Weiterbildung der QUA-LiS NRW und dem Gütesiegelverbund Weiterbildung e. V. lud der Landesverband im September 2024 zum neunten Panel des Zukunftsforschungsforums Weiterbildung ein – einer Gesprächsreihe zur kritischen Reflexion der Digitalisierung in der Weiterbildung. Die Online-Konferenz ging der Frage nach, wie KI die Demokratie beeinflusst.

Materialpaket unterstützt das Recruiting

Mit der wachsenden Vielfalt an Lerninteressen und Kursthemen wächst an Volkshochschulen der Bedarf an Dozent*innen mit entsprechender Expertise. Neue Kursleitende zu gewinnen, ist auch deshalb zu einer dauerhaften Herausforderung geworden.

Mit niederschweligen Info-Abenden oder auch kompletten Kursreihen versuchen bereits eine Reihe von Volkshochschulen in NRW, Interessierte anzusprechen, ihre Fragen zu klären und sie zu einer



Teilnehmende der Fortbildung für neue HPM bei einem Workshop zum Thema: „Management und Bindung von Kursleitenden“.

Tätigkeit als Dozent*in zu ermutigen. Um diesen Aufruf noch weiter öffentlich zu verbreiten, hat der Landesverband im August 2024 ein umfangreiches Material-Paket veröffentlicht. Die Recruiting-Kampagne wurde in Zusammenarbeit mit der Agentur R211 (Düsseldorf) entwickelt. Die Vorlagen für Plakate und City-Light-Poster, Postkarten und Großflächenplakate unterstützen Volkshochschulen darin, in öffentlichen Einrichtungen, in der Gastronomie, in Kultur- und Freizeiteinrichtungen und im öffentlichen Raum für eine Tätigkeit als Dozent*in an der vhs zu werben.

Mit dem Slogan #Lass es raus – und werde Dozent*in an der vhs“ sprechen die fünf Kampagnen-Motive Menschen an, die etwas bewegen wollen, die es danach drängt, ihre Leidenschaft zu teilen und die Freude daran haben, anderen Menschen neue Handlungsfelder und Perspektiven zu eröffnen. Sie sind dazu eingeladen, sich mit ihrer Volkshochschule vor Ort in Verbindung zu setzen, um im Gespräch aus ihrer Idee ein Lernerlebnis zu entwickeln. Ergänzend dazu steht den Volkshochschulen eine grafisch gestaltete Stellenanzeige zur Verfügung, die sowohl in Print-Publikationen als auch für die Social Media-Kommunikation genutzt werden kann. Die Anzeige formuliert, welchen Spirit potenzielle Dozent*innen neben ihren fachlichen Kompetenzen mitbringen sollten und welche Unterstützung sie von ihrer vhs erwarten können.

Alle fünf Kampagnen-Motive wurden auch speziell für Social Media aufbereitet. Mit den Tresohr Studios (Oberhausen) hat der Landesverband außerdem einen passenden Radio-Spot produziert, der zwischen dem 16. und dem 29. September im WDR ausgestrahlt wurde.

Kursleitende besser absichern

Für ein breites und offenes, an individuellen und gesellschaftlichen Bedarfen orientiertes Weiterbildungsangebots sind freiberufliche Kursleitende unverzichtbar. Dieses Geschäftsmodell gilt es zukunftsfähig abzusichern – umso mehr als die öffentliche Hand finanziell gar nicht in der Lage wäre, das Recht auf lebenslanges Lernen komplett mit hauptamtlichem Personal einzulösen.

Die gemeinwohlorientierte Weiterbildung kann ihrem gesetzlichen Auftrag nur nachkommen, wenn neben

der Institution Volkshochschule auch ihre freiberuflichen Dozent*innen rechtlich anerkannt, angemessen honoriert und sozial abgesichert sind. Dafür wird sich der Landesverband der Volkshochschulen im politischen Raum weiterhin stark machen. Dass es unter den Fraktionen im Düsseldorfer Landtag ein Problembewusstsein für das Thema Fachkräfte in der Weiterbildung gibt, hatte bereits die Anhörung im Ausschuss für Kultur und Wissenschaft im Rahmen der Weiterbildungskonferenz 2023 gezeigt.

#LASS ES RAUS und werde jetzt Dozent*in in der vhs!

Entwickle mit uns Lernerlebnisse, die andere begeistern.

einfach melden!

Avram hat den Drang, was zu bewegen

vhs

LassEsRaus.nrw

Die Kampagne adressiert Menschen, die Freude daran haben, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten mit anderen zu teilen.

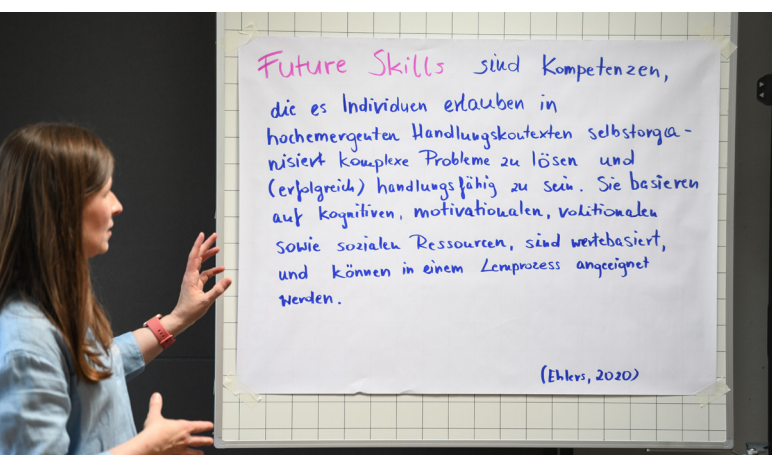
Digitalisierung und Zukunftskompetenzen für die Transformationsgesellschaft

Neben konkreten Programmbereichen verpflichtet das Weiterbildungsgesetz von NRW die Volkshochschulen zur Förderung von Schlüsselqualifikationen. Zukunftsgerechte Kompetenzen oder so genannte „Future Skills“ sind von wachsender Bedeutung sowohl für die Teilnehmenden von vhs-Bildungsangeboten als auch für die haupt-, neben- und freiberuflichen vhs-Mitarbeitenden. Alltags- und arbeitsweltbezogene Fähigkeiten wie Digital-, Medien- und KI-Kompetenz, analytisches, systemisches und kreatives Denken oder soziale und persönliche Kompetenzen wie Resilienz, Agilität und Adaptionsfähigkeit sind notwendig, um angesichts einer sich beängstigend rasant verändernden Welt angemessen reagieren und gesellschaftliche Transformation aktiv mitgestalten zu können.

Den für 2025 gesetzten DVV-Jahresschwerpunkt „Future Skills“ nahm der Landesverband zum Anlass, sich bereits 2024 noch intensiver als bisher mit dem Thema der Zukunftskompetenzen auseinanderzusetzen. Eine wichtige Grundlage bildete dabei die Definition der Future Skills von Ulf-Daniel Ehlers:

„Future Skills sind Kompetenzen, die es Individuen erlauben in hochemergenten Handlungskontexten selbstorganisiert komplexe Probleme zu lösen und (erfolgreich) handlungsfähig zu sein. Sie basieren auf kognitiven, motivationalen, volitionalen sowie sozialen Ressourcen, sind wertebasiert und können in einem Lernprozess angeeignet werden.“

(Ehlers, U., 2020. Future Skills. Springer Nature)



Eines von fünf Social-Media-Motiven, die der DVV den Volkshochschulen zum Jahresschwerpunkt 2025 zur Verfügung stellt.

Future Skills gewinnen an Bedeutung

Einen inhaltlichen Einstieg in das nächstjährige Schwerpunktthema bot der Landesverband im Rahmen der Fortbildung für neue HPM in Dortmund sowie bei der Tagung für vhs-Leitungen in Wesel. In beiden Veranstaltungen diskutierten die Teilnehmenden darüber, welche Future Skills besonders wichtig für die Transformationsgesellschaft sind, an welchen Stellen des vhs-Programmangebotes diese bereits jetzt auftauchen und in welcher Form sie künftig noch mehr gefördert werden können – sowohl in der Programmplanung als auch in der Organisationsentwicklung. Als die wichtigsten Unterstützungsbedarfe bei der Förderung von Future Skills formulierten die vhs-Vertreter*innen unter anderem finanzielle und personelle Ressourcen, themenbezogene Netzwerke, kompetente Referent*innen, entsprechendes Wissen und methodische Kenntnisse sowie Freiräume zum Experimentieren. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass das Thema Future Skills äußerst relevant ist. Mit Unterstützung des Landesverbandes soll das Thema in den Einrichtungen vorangebracht werden.

Zukunftskompetenzen waren auch ein zentrales Thema der Weiterbildungskonferenz 2024 am 28.

Oktober im Landtag NRW. Im Rahmen der Anhörung zu „Vielfalt in der Kompetenzvermittlung für eine demokratische Gesellschaft“ betonte der Landesverband, dass in nahezu allen vhs-Angeboten wichtige Kompetenzen gefördert werden, die jede und jeden dazu befähigen, die demokratische Gesellschaft von morgen aktiv mitzugestalten. Darüber hinaus betreute der Landesverband die Vorbereitung und Durchführung des Themenforums „Wandel gestalten, Teilhabe ermöglichen“, in dem es ebenfalls um Future Skills ging. Die innerhalb des Forums ausformulierten und im Plenum vorgestellten Thesen und Forderungen sollen dazu beitragen, die Bedeutung der Zukunftskompetenzen für die gesamte Bildungskette künftig noch mehr in den bildungspolitischen Fokus zu rücken.

Förderung kritischer Medienkompetenz

Zentral für die kompetenzorientierte Arbeit des Landesverbands waren auch in diesem Jahr die Bereiche Digitalisierung sowie Medienbildung beispielsweise rund um Künstliche Intelligenz. Durch die Verstärkung der Zusammenarbeit mit bewährten Kooperationspartner*innen wie etwa der Landesanstalt für Medien NRW, der Supportstelle Weiterbildung der QUA-LiS NRW sowie dem Deutschen Journalisten Verband in NRW unterstützte der Landesverband seine Volkshochschulen bei der Umsetzung dieser Zukunftsthemen vor Ort. So konnten Volkshochschulen die kritische Medien- und Informationskompetenz der Bürger*innen mithilfe von Veranstaltungen zum Internationalen Tag der Pressefreiheit fördern, in denen Journalist*innen aus NRW von ihrer Arbeit berichteten. Erneut konnten Volkshochschulen in NRW auch 2024 spannende und hochwertige Online-Seminare der Medienbox NRW in ihr Programm aufnehmen. Im Fokus stand neben Podcasts auch hier die Künstliche Intelligenz. Im „Zukunftsforum Weiterbildung“, das der Landesverband in Kooperation mit der Supportstelle Weiterbildung der QUA-LiS NRW durchführt, wurde Künstliche Intelligenz im Kontext der Fachkräfteförderung sowie Demokratiebildung diskutiert.

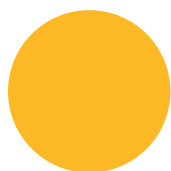


Im Forum „Future Skills – Kompetenzen für die (Arbeits-)Welt von morgen“ bei der vhs-Leitungstagung in Wesel. Fotos: Markus Joosten

Vielfältige Aktivitäten rund um KI

Darüber hinaus war der Landesverband in der Taskforce „Künstliche Intelligenz im Bildungswesen“ vertreten, die im Herbst 2023 auf Initiative des Centers for Advanced Internet Studies (CAIS) und in Abstimmung mit der Staatskanzlei sowie dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW) und dem Ministerium für Schule und Bildung (MSB) ins Leben gerufen worden war. Die Taskforce entwickelte Handlungsempfehlungen zur verantwortungsvollen Einbindung von Künstlicher Intelligenz in den Bildungsbereich. Die in dem Papier formulierten Empfehlungen nimmt der Landesverband als Grundlage für seine künftigen Angebote im Bereich der Künstlichen Intelligenz.

Der Landesverband beteiligte sich weiterhin an den Aktivitäten des 2022 ins Leben gerufenen Medienkompetenz_LAB der Staatskanzlei NRW und des Centers for Advanced Internet Studies (CAIS) NRW, das zum Ziel hat, engagierte Bildungsakteur*innen in NRW in Austausch zu bringen. Zusammen mit dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) und mit Unterstützung der Supportstelle Weiterbildung konzipierte der Landesverband die Veranstaltungsreihe „Digitalwegweiser NRW“, die darauf abzielt, das Multiplikator*innen-Netzwerks im Bereich der Digital- und Medienbildung auszubauen.



Volkshochschulen bleiben wichtige Garanten für gelingende Integration in NRW

„NRW ist wie kein anderes Land von Einwanderung geprägt - rund ein Drittel der Bevölkerung hat Wurzeln in anderen Ländern.“ So heißt es auf der Website des NRW-Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI). Und ungeachtet der sich verschärfenden Debatte um Zuzugsbegrenzung heißt es dort auch: „Einwanderinnen und Einwanderer sind in Nordrhein-Westfalen willkommen. Wir sind stolz darauf, dass Menschen aus allen Teilen der Welt zu uns ziehen, um hier zu leben, zu lernen und zu arbeiten. NRW wird durch Einwanderung stärker.“

Dass die Integration Zugewanderter in Gesellschaft und Arbeitsmarkt gelingt, dazu tragen die Volkshochschulen in NRW maßgeblich bei. Die vhs-Statistik des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) weist für 2023 in NRW rund 900.000 Unterrichtsstunden in Integrationskursen mit knapp 142.000 Teilnahmen aus. Insgesamt unterrichteten Volkshochschulen im Jahr 2023 mehr als 1,2 Millionen Stunden Deutsch als Fremdsprache. Rund 1.400 Integrationskurse starteten 2023 an einer Volkshochschule in NRW, wie aus der Statistik des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) hervorgeht. Den vhs gelang es trotz des verbreiteten Lehrkräftemangels, ihre Kurskapazitäten weiter auszubauen, um die große Nachfrage zu bedienen.

Integration in Gesellschaft und Arbeitsmarkt

Das MKJFGFI legte 2023 eine Förderrichtlinie auf und stellte bis Jahresende Mittel für „niedrigschwellige Sprachgelegenheiten“ zur Verfügung. Ziel war es, bis zur Aufnahme eines Integrationskurses elementare Sprachkenntnisse zu vermitteln und Geflüchteten aus der Ukraine das Leben in Deutschland näher zu bringen. Etliche Volkshochschulen setzten das Format erfolgreich um. Im Jahr 2024 wirkte sich der „Job-Turbo“ vielerorts auf die Integrationsangebote der vhs aus. Mit dem Job-

Turbo wollen das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und die Bundesagentur für Arbeit (BA) die Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt beschleunigen. In der Folge arbeiteten Volkshochschulen enger mit den örtlichen Jobcentern zusammen, die Zugewanderte schneller in Arbeit vermitteln sollen. Dass ausreichende Sprachkenntnisse eine essentielle Voraussetzung für Teilhabe und Integration sind, steht jedoch außer Frage. Volkshochschulen und ihre Verbände setzen sich dafür ein, dass Zugewanderte mit ihren bereits in den Herkunftsländern erworbenen Kompetenzen und Qualifikationen weiterhin eine ausreichende Sprachförderung erhalten. So erhöhen sich ihre Chancen, später in ihrem erlernten Beruf als Fachkraft zu arbeiten. Am 30. Oktober 2024 fand – moderiert von der Fachkommission des Landesverbandes – ein Austausch zwischen den Volkshochschulen statt, in dem Erfahrungen mit der Umsetzung des Job-Turbos und gute Praxis geteilt wurden.

Landesverband qualifiziert Lehrkräfte

Die Volkshochschulen brauchen für ihre Integrationsangebote qualifizierte Fachkräfte. In diesem Kontext bildet der Landesverband Lehrkräfte fort. Das BAMF hat die Akkreditierung des Landesverbandes als Träger der Zusatzqualifizierungen von Lehrkräften in Integrationskursen (ZQ DaZ) und Berufssprachkursen (ZQ BSK) für fünf Jahre verlängert. Neben den erforderlichen Unterrichtshospitationen in den Qualifizierungen beinhaltete das Verfahren die Erstellung eines Digitalisierungskonzepts und die Zusammenstellung eines Dossiers, in dem der Landesverband ein Digitales Qualitätsmanagement nachweisen musste. Der Landesverband konnte unter Beweis stellen, dass seine Zusatzqualifizierungen, die vorwiegend im Online-Format durchgeführt werden, den hohen Qualitätsstandards entsprechen.

EOK erleichtern den Einstieg

Als Bestandteil des Gesamtprogramms Sprache steuerte die Zentralstelle für Erstorientierungskurse im vhs-Landesverband auch im Jahr 2024 das Angebot der Träger in NRW. Erstorientierungskurse (EOK) richten sich vorrangig an Schutzsuchende und Zugewanderte, die nach ihrer Einreise Bedarf an einem niederschweligen Einstiegs- und Orientierungsangebot haben. Ziel der Kurse ist es, alltagsrelevantes Wis-

sen sowie Werte, Normen und Gepflogenheiten des Zusammenlebens zu vermitteln, damit es den Teilnehmenden leichter fällt, sich Sozialräume zu erschließen.

Die Zentralstelle setzt sich auch für eine auskömmliche Finanzierung der EOK ein. Wie bereits 2023 deckten auch im Jahr 2024 die vom BAMF zur Verfügung gestellten Mittel längst nicht den Bedarf. Zusammen mit 14 weiteren Zentralstellen wandte sich NRW daher erneut an die Integrationsminister*innen-Konferenz. Mit Erfolg: Die Minister*innen fordern den Bund auf, „die aktuellen Kürzungen zu überdenken und zukünftig von weiteren Kürzungen Abstand zu nehmen“. Auch bitten die Integrationsminister*innen um Prüfung, ob die EOK dauerhaft abgesichert werden können. Nach derzeitigem Stand der Haushaltsberatungen auf Bundesebene werden die EOK jedoch auch 2025 nicht bedarfsgerecht finanziert sein. Es bleibt eine wichtige Aufgabe der EOK-Zentralstelle, die verfügbaren Mittel insbesondere an Kursträger zu verteilen, die mit Unterbringungseinrichtungen des

Landes und mit kommunalen Notunterkünften zusammenarbeiten. Dies stellt die Volkshochschulen vor Herausforderungen, denn vielerorts fungieren die Betreuungsdienstleister in den zentralen Unterbringungseinrichtungen gleichzeitig als EOK-Träger. Dennoch gelang es Volkshochschulen, erfolgreich mit kommunalen Notunterkünften und Landeseinrichtungen zu kooperieren – unter anderem der Volkshochschule Rhein-Sieg, die seit mehreren Jahren EOK in der zentralen Unterbringungseinrichtung in Sankt Augustin durchführt oder der Volkshochschule Herford, die seit September 2024 wieder einen EOK in der zentralen Unterbringungseinrichtung in Herford umsetzt.

Gelingende Integration muss Menschen Perspektiven bieten und Teilhabe ermöglichen. Die Kurse im Gesamtprogramm Sprache bilden dafür eine entscheidende Voraussetzung. Der Landesverband wird sich gemeinsam mit dem Deutschen Volkshochschul-Verband weiterhin für eine ausreichende Finanzierung einsetzen und gegen geplante Kürzungen die Stimme erheben.



Diskutierten die Bedeutung der Volkshochschulen für gelingende Integration auf der vhs-Leitungstagung in Wesel (v.l.): Celia Sokolowsky (Vorstandsvorsitzende des vhs-Landesverbands), Ina Brandes (NRW-Ministerin für Kultur und Wissenschaft), Dr. Beate Blüggel (Diversity-Beauftragte des vhs-Landesverbands), Prof. Dr. Mona Massumi (FH Münster), Klaus Hebborn (Präsident des vhs-Landesverbands).
Foto: Markus Joosten

Landesverband unterstützt die Professionalisierung der Social-Media-Kommunikation

Die Kommunikation in Sozialen Netzwerken nimmt stetig an Bedeutung zu. 60 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung ab 14 Jahren nutzen inzwischen mindestens wöchentlich Social-Media-Plattformen. Das ist eines der Ergebnisse der aktuellen ARD/ZDF-Medienstudie. An der Spitze: Instagram und Facebook.

Auch den Volkshochschulen in NRW wird es daher immer wichtiger, auf diesen Plattformen präsent zu sein, um auf ihre Kursangebote hinzuweisen und auch, um sich als öffentliche Einrichtung noch bekannter zu machen. Dabei unterstützt sie der Landesverband mit einer Reihe von Services.

Für die meisten Volkshochschulen ist die Social-Media-Kommunikation ein zusätzliches Betätigungsfeld in ihrem ohnehin schon großen Aufgabenspektrum. Umso wichtiger ist es, die Aufwände überschaubar zu halten und dennoch sukzessive mehr Wirkung und Reichweite zu erzielen.



Eine von fünf Social-Media-Vorlagen zu den Ergebnissen der vhs-Marktforschungsstudie für NRW.



Die Ergebnisse der NRW-Sonderauswertung der DVV-Marktforschungsstudie wurden im Dezember 2023 beim Fachtag in Hamm vorgestellt.

Beim Fachtag Öffentlichkeitsarbeit und Marketing im Dezember 2023 an der vhs Hamm formulierten vhs-Kolleg*innen in einem Workshop zu Social Media eine Reihe von Anregungen für eine sinnvolle Unterstützung durch den Landesverband. Daraus entstand die Idee einer Social-Media-Werkstatt. Unter professioneller Anleitung treffen sich seit Mai 2024 einmal im Monat interessierte Kolleg*innen in einer eigens dafür eingerichteten Gruppe in der vhs.cloud. Im kollegialen Austausch werden dort offene Fragen geklärt, redaktionelle Routinen entwickelt und hilfreiche Instrumente besprochen und ausprobiert.

Vorlagen zu verschiedenen Themen

Der Landesverband hat 2024 eine Reihe von Vorlagen bereitgestellt: Sechs Motive stehen zur Verfügung, mit denen Volkshochschulen ihre Angebote zu Stärkung der Resilienz bewerben können. In fünf weiteren Vorlagen wurden die Kernergebnisse der vhs-Marktforschungsstudie für NRW aufbereitet. Fünf Vorlagen entstanden außerdem zur Recruiting-Kampagne. Sie sollen Volkshochschulen helfen, neue Dozent*innen zu gewinnen.

Beim Thema Vorlagen setzt der Landesverband auf Canva, eine Grafikdesign-Plattform für das Erstellen

von visuellen Inhalten. Er folgt damit dem vhs-Dachverband, der für seine Vorlagen ebenfalls Canva nutzt und zur Übersicht und Anleitung einen entsprechenden Social-Media-Guide entwickelt hat. Canva bietet den Vorteil, dass bereits die kostenlose Version ausreicht, um die wesentlichen Funktionen zu nutzen. Zur Vertiefung bot der Landesverband im April 2024 eine ausführliche Online-Schulung mit dem Entwickler des DVV-Social-Media-Guides an. Die Aufzeichnung der Schulung ist in der Dateiablage der cloud-Gruppe socialmediawerkstatt@nrw.vhs.cloud zu finden.

Bei der Fortbildung für neue HPM erläuterte Dr. Tobias Schulte die Social-Media-Strategie der vhs Arnsberg/Sundern. Sie zielt darauf ab, die Volkshochschule und ihr Programmangebot einer noch breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Insbesondere auf Instagram konnte die vhs ihre Reichweite schon nach kurzer Zeit deutlich erhöhen.

Sowohl bei der Fortbildung für neue HPM als auch bei der vhs-Leitungstagung hat Michael Tschöke, Leiter der vhs Lüdenscheid, Kolleg*innen dazu ermutigt, in den Sozialen Netzwerken Präsenz zu zeigen, sich mit anderen lokalen Akteur*innen zu vernetzen und auf diese Weise, gerade für jüngere Menschen, nahbarer zu werden. Nicht nur die vhs Lüdenscheid macht gute Erfahrungen damit, Eindrücke von ihren Aktivitäten über Social Media öffentlich zu teilen, neue Gesichter vorzustellen und sich auch mal mit einem pointierten Statement zu Wort zu melden. Der Landesverband wird die Volkshochschulen in diesem Vorgehen weiter bestärken.



Bei der Fortbildung für neue hauptamtliche Pädagog*innen stellte Michael Tschöke die Social Media-Strategie der vhs Lüdenscheid vor.
Foto: Landesverband

Kollegiale Zusammenarbeit stärkt vhs-Zweckverbänden in NRW den Rücken

Von Jana Blaney und Dr. Stefan Mittelstedt

43 vhs-Zweckverbände gibt es in NRW. Ihre Rechtsform ist Ausdruck der interkommunalen Zusammenarbeit mehrerer Kommunen im Bereich der Weiterbildung.

Die Arbeit von Zweckverbänden ist gegenüber kommunalen Volkshochschulen mit besonderen Herausforderungen verbunden, denn vieles, was innerhalb einer Kommunalverwaltung ämterübergreifend geregelt werden kann, seien es etwa Personal- oder Rechtsfragen, müssen Zweckverbände eigenständig und in Abstimmung mit ihren Verbandsversammlungen lösen. Im Vorfeld der vhs-Leitungstagung 2022 wurde erstmals der Bedarf nach einem kollegialen Austausch unter den vhs-Zweckverbänden deutlich. Dem trägt eine verbandsinterne Arbeitsgruppe Rechnung. Auf ihre Initiative hat inzwischen der zweite Zweckverbandstag stattgefunden. Er bot erneut einen geeigneten Rahmen, um spezielle Fragestellungen zu erörtern und um Unterstützungs- und Klärungsbedarfe zu formulieren.



Zum zweiten Mal schloss sich an die vhs-Leitungstagung ein Treffen der vhs-Zweckverbände in NRW an. Es diente dem kollegialen Austausch zu speziellen Fragen.
Foto: Landesverband

Zunächst stand besonders ein Thema im Fokus: Die Entwicklung und Bereitstellung einer Mustersatzung für vhs-Zweckverbände. Der Landesverband begleitete die engagierten Kolleg*innen bei der Synopse bestehender Satzungen. Mit Unterstützung der Kommunal Agentur NRW wurde schließlich eine erste Version einer Mustersatzung entwickelt, die 2023 im Rahmen des ersten Zweckverbandstages vorgestellt und erörtert wurde. Neben inhaltvollen Diskussionen zu diesem Thema bot die Veranstaltung auch einen Rahmen, weitere Aspekte der Zweckverbandsarbeit zu besprechen. Im Ergebnis wurden so weitere Tätigkeitsfelder eröffnet und Personen für die Besetzung entsprechender AGs gewonnen.

Fortbildungen zu spezifischen Fragen

In den vergangenen Monaten arbeiteten zwei Arbeitsgruppen simultan an unterschiedlichen Vorhaben:

Zum einen wurde die Arbeit rund um die Mustersatzung vertieft. Maßgeblich dafür waren die Erfahrungen, die aus der Übersetzung der Mustersatzung in die Praxis resultierten. Neben kleineren inhaltlichen Defiziten wurde hier vor allem erkennbar, dass die Neuformulierung von Satzungen häufig Anpassungen der Geschäftsordnungen nötig machen, die ihrerseits eine entsprechende Expertise zu unterschiedlichen Themenkomplexen voraussetzen. Um die entsprechenden Wissensbedarfe zu decken, beschäftigte sich die AG fortan mit der Entwicklung einer Fortbildungsreihe für Leitungen und Verwaltungsleitungen der vhs-Zweckverbände. Nachdem die wichtigsten Bedarfe identifiziert wurden und mit der Kommunal Agentur NRW ein kompetenter Partner für die Umsetzung einer Fortbildungsreihe gewonnen werden konnte, wurden die ersten Veranstaltungen bereits für 2024 festgelegt. Rechtliche Anforderungen, denen vhs-Zweckverbän-

de genügen müssen, wurden darin ebenso behandelt wie Fragen rund um das Personalmanagement.

Wie lässt sich öffentliche Wahrnehmung steigern?

Zum anderen beschäftigte sich eine AG mit der Frage, wie vhs-Zweckverbände ihre öffentliche Wahrnehmung optimieren können. Dafür wurden zunächst relevante Adressat*innen für die Öffentlichkeitsarbeit identifiziert und erfolgreiche Maßnahmen vorgestellt. In der nachgehenden Diskussion wurde deutlich, dass Zweckverbände unter derart unterschiedlichen Rahmenbedingungen agieren, dass sich die Frage stellt, inwieweit gute Praxiserfahrungen übertragbar sind. So wurde das Vorhaben entwickelt, mittels einer SWOT-Analyse zunächst eine gemeinsame Ausgangsbasis für die weiteren Überlegungen zu schaffen. 19 vhs-Zweckverbände nahmen an der Analyse teil und teilten ihre Einschätzungen zu Stärken (S – Strengths), Schwächen (W – Weakness), Chancen (O – Opportunities) und Risiken (T – Threats) rund um die Öffentlichkeitsarbeit der vhs-Zweckverbände.

Der zweite Zweckverbandstag, der im Anschluss an die Leitungstagung an der vhs Wesel stattfand, brachte schließlich erneut viele Zweckverbandsleitungen zusammen und bot den AGs eine Plattform, ihre Ergebnisse zu präsentieren. Rund um den aktuellen Arbeitsstand wurde gemeinschaftlich beraten, wie die Themen Mustersatzung und Öffentlichkeitsarbeit weiterbearbeitet werden sollen. Im Rahmen des Zweckverbandstags wurden außerdem Aufgabenfelder für zukünftige AGs benannt und Personen für die Mitarbeit gewonnen. So wird es



eine AG zum Thema Beschaffungsverbände geben und eine weitere zum Thema Touchpoints. Die AG Cloud-Gruppe will die kollegiale Vernetzung unter den vhs-Zweckverbänden weiter verstärken. Der Landesverband begrüßt das Engagement seiner Mitglieder und steht ihnen bei ihrer Arbeit zur Seite.

Jana Blaney leitet die vhs im Nordkreis Aachen und ist Vorsitzende der Bezirksarbeitsgemeinschaft Köln. Dr. Stefan Mittelstedt ist Vizepräsident des Landesverbands der Volkshochschulen von NRW

Diversity-Rat begleitet Volkshochschulen im strategischen Prozess für mehr Vielfalt

Von Dr. Beate Blüggel

Diversity bedeutet für die Volkshochschulen nicht weniger, als den Anspruch auf „Bildung für alle“ aktiv einzulösen.

Im Arbeitsprogramm des vhs-Landesverbands von NRW heißt es dazu: „Volkshochschulen stehen für eine offene Gesellschaft und stellen sich der damit verbundenen Diversität an Identitäten und Orientierungen, Bildungsvoraussetzungen und Lernbedarfen. Als Spiegel einer dynamischen gesellschaftlichen Entwicklung sind sie gefordert, in ihrem Angebot unterschiedliche Interessen, Themen und Perspektiven zu berücksichtigen, Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen anzusprechen, zusammenzuführen und miteinander in Austausch zu bringen.“ Um die Diversity-Strategie des Landesverbands beständig fortzuschreiben und die Volkshochschulen in NRW in ihrer diversitätsbezogenen Organisations- und Programm-Entwicklung zu unterstützen, hat sich 2023 der Diversity-Rat konstituiert. Leitungen und stellvertretende Leitungen von 14 Volkshochschulen aus allen fünf Regierungsbezirken wirken daran mit. Sie treffen sich vier Mal im Jahr, davon zwei Mal in Präsenz.

Ihren Auftrag formuliert Dr. Beate Blüggel, Leiterin der vhs Aachen und seit 2021 erste Diversity-Beauftragte des Landesverbands, so: „Volkshochschulen

möchten mit ihrem offenen Angebot alle Menschen erreichen und ihnen echte Teilhabe ermöglichen. Dazu müssen wir uns als Einrichtungen verändern und auch die Perspektive auf uns selbst. Wir müssen uns eingestehen, dass es Menschen gibt, die wir mit unserem offenen Angebot nicht erreichen, auch weil sie die Volkshochschule nicht als ihren Ort wahrnehmen. Auf sie und ihre Organisationen müssen wir zugehen und ins Gespräch kommen.“

Um den nötigen Perspektivwechsel anzustoßen und um ein gemeinsames Verständnis von Diversity als Daueraufgabe herzustellen, hat der Diversity-Rat das Thema regelmäßig in den Bezirksarbeitsgemeinschaften aufgerufen und auf diese Weise im strategischen Diskurs der vhs-Leitungen verankert.

Etliche Vorhaben angestoßen

In den vergangenen Monaten hat der Diversity-Rat etliche konkrete Vorhaben angestoßen.

Auf Initiative des Gremiums und mit einstimmigem Votum des Präsidiums wird der Landesverband die Charta der Vielfalt unterzeichnen. Sie stellt eine Selbstverpflichtung dar, mit der die Unterzeichnenden zusagen, ein Arbeits- und Wirkumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Mit der Unterzeichnung erklären Organisationen, Unternehmen und Institutionen, dass sie Chancengleichheit fördern und Menschen bei ihnen Wertschätzung unabhängig von Alter, Herkunft, Nationalität, Geschlecht, körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Religion, Weltanschauung und sexueller Orientierung erfahren.

Erste Schirmherrin der 2006 ins Leben gerufenen Initiative war Angela Merkel, heute liegt die Schirmherrschaft bei Bundeskanzler Olaf Scholz. Über 5.000 Unternehmen und Institutionen haben die Charta bereits unterzeichnet, darunter auch einige Volkshochschulen sowie der Deutsche Volkshochschul-Verband.

Der Diversity-Rat plant, im Rahmen eines Projekts Teilnehmende, Dozierende und hauptamtliche pädagogische Mitarbeitende an Volkshochschulen



Dem Diversity-Rat des Landesverbands gehören vhs-Vertreter*innen aus allen fünf Regierungsbezirken an.

Mitglieder:

Dr. Beate Blüggel (vhs Aachen)	Diversity-Beauftragte des LV
Helle Timmermann (vhs Bochum)	BA Arnberg
Dr. Tobias Schulte (vhs Arnberg-Sundern)	BA Arnberg
Dr. Mariella Gronenthal (vhs Gütersloh)	BA Detmold
Desiree Solle (vhs Bad Salzuflen)	BA Detmold
Simone Bruns (vhs Düsseldorf)	BA Düsseldorf
Bianca Görtz (vhs Kreis Viersen)	BA Düsseldorf
Matthias Wessel (vhs Mettmann)	BA Düsseldorf
Marlies Breuer (vhs Südkreis Aachen)	BA Köln
Miriam Erkens (vhs Overath-Rösrath)	BA Köln
Dr. Wilma Viol (vhs Rur-Eifel)	BA Köln
Filip Dedeurwaerder-Haas (vhs Frechen)	BA Köln
Esther Joy Dohmen (vhs Dülmen)	BA Münster
Stefanie Dobberke (vhs Herten)	BA Münster



zu ihren Diskriminierungserfahrungen zu befragen. Die Erhebung soll wissenschaftlich begleitet werden von Professor Karim Fereidoni von der Ruhr-Universität Bochum. Alle im Diversity-Rat vertretenen Volkshochschulen haben ihre Bereitschaft zur Mitwirkung erklärt. Auf Basis der Ergebnisse sollen Fortbildungen entwickelt werden, die der Landesverband anbietet – einerseits, um Teilnehmende darin zu bestärken, sich gegen Diskriminierung zu wehren. Andererseits um Kursleitende und hauptamtliche Pädagog*innen noch stärker für das Thema zu sensibilisieren.

Kooperation mit dem Landschaftsverband

Vielversprechend ist auch eine Kooperation mit Landschaftsverband Rheinland (LVR). Im Projekt INKLUEVO (Inklusive Erwachsenenbildung vor Ort) des LVR entstehen Weiterbildungskonzepte für Menschen mit Behinderungen. Volkshochschulen können als Partner die Umsetzung der Konzepte übernehmen. In Oberhausen ist diese Kooperation bereits in vollem Gange. Bei einem INKLUEVO-Fachtag im August 2024, gemeinsam veranstaltet vom vhs-Landesverband und dem Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung NRW e.V. berichtete Dr. Gesa Reisz (vhs Oberhausen) von den positiven Erfahrungen.

Auf der Weiterbildungskonferenz im Oktober im Landtag von NRW beschäftigte sich eines der Foren mit dem Thema Diversity. Unter dem Motto „Raus aus der Blase“ wurden anhand von Praxis-Beispielen Empfehlungen erarbeitet, wie die Weiterbildungseinrichtungen diverser und damit mehr zum Spiegelbild der Gesellschaft werden können. Ein Praxisbeispiel

steuerte die vhs Frechen bei. Deren Leiter Filip Dedeurwaerder-Haas hat zur Diversity-Checkliste des vhs-Dachverbands ein Workshop-Konzept entwickelt.

In die Evaluation des Weiterbildungsgesetzes will sich der Diversity-Rat des Landesverbandes mit einer Liste von Empfehlungen einbringen. Sie beziehen sich beispielsweise auf den Zweiten Bildungsweg, der bislang nicht den inklusiven Anforderungen im Bildungsbereich genügt. Menschen mit den Behinderungen bleibt so vielfach die Chance verwehrt, auf diesem Wege einen Schulabschluss zu erwerben.

Diversität als Querschnittsaufgabe

Die Diversity-Strategie des Landesverbandes verpflichtet auch die Geschäftsstelle dazu, Diversity als Querschnittsaufgabe zu begreifen und das Thema in seinen unterschiedlichen Facetten in allen Fachaktivitäten zu berücksichtigen. In Abstimmung mit der Diversity-Beauftragten beteiligt sich der Landesverband an relevanten Initiativen und Netzwerken, unter anderem am Netzwerk Gender & Vielfalt NRW, das sich für Geschlechtergerechtigkeit und Anti-Diskriminierung einsetzt.

Die Aufmerksamkeit für die Belange diverser Bevölkerungsgruppen zu schärfen und deren Anliegen stärker zu berücksichtigen, ist ein Kernelement aller Aktivitäten zum Thema Diversity. Dazu trägt auch bei, dass der Jahreskalender des Landesverbandes künftig auf interkulturelle Daten verweisen wird.

Beate Blüggel ist Diversity-Beauftragte im Landesverband der Volkshochschulen von NRW

Gesetzlich garantiertes Recht auf Weiterbildung besteht in NRW seit 50 Jahren

Vor 50 Jahren, am 31. Juli 1974, verabschiedete der NRW-Landtag das „Erste Gesetz zur Ordnung und Förderung der Weiterbildung im Lande Nordrhein-Westfalen“ (WbG).

Die gesetzliche Grundlage, auf der die Volkshochschulen in NRW ihre Arbeit verrichten, besteht also nunmehr seit einem halben Jahrhundert – ein guter Grund, sie zu würdigen.

Dabei hatte es bereits seit 1953 eine gesetzliche Zuschussregelung für die vhs in NRW gegeben, die finanzielle Spielräume für die Erwachsenenbildung gewährte, ohne inhaltliche Vorgaben für die Bildungsarbeit zu formulieren. Das Weiterbildungsgesetz, das am 1. Januar 1975 in Kraft trat, war jedoch Ausdruck eines Paradigmenwechsels in der Bildungspolitik: Die gemeinwohlorientierte Weiterbildung in öffentlicher Verantwortung erfuhr nunmehr Anerkennung als vierte Säule des Bildungswesens, die das Recht auf Bildung für die erwachsene Bevölkerung umsetzt. In der Phase des allgemeinen Bildungsaufwuchses in den 1970er

Jahren verfünffachte sich das Fördervolumen des Landes für die Weiterbildung (von 37 Mio. DM im Jahr 1975 auf 190 Mio. DM in 1979). Anfang der 1980er Jahre war ein flächendeckendes Netz von Volkshochschulen in NRW entstanden. In der Bundesrepublik galt NRW fortan als Vorzeigeland in Sachen Weiterbildung.

Der Boom nahm allerdings spätestens in den 1990er Jahren ein Ende und es folgte schließlich ab den 2000er Jahren eine als „Konsolidierung“ bezeichnete schmerzhaft Sparpolitik auf Kosten der Weiterbildung, die sich in allgemeine Kürzungen in der Sozial- und Bildungspolitik in Land und Bund eingliederte. Eine Evaluation zur Wirksamkeit der Weiterbildungsmittel stellte dann 2011 fest, dass die Volkshochschulen ihr Pflichtangebot deutlich übertrafen, also deutlich mehr leisteten, als sie gesetzlich erbringen mussten. Empfehlungen aus der Evaluation – darunter die Zielstellung, bildungsbenachteiligte Bevölkerungsgruppen besser zu erreichen, Bildungsberatung und Netzwerkarbeit zu fördern sowie Verwaltungsvereinfachungen – flossen erst ein Jahrzehnt später in die jüngste Novellierung ein.

Weiterbildung greift Zukunftsthemen auf

Neue Technologien, neue Zielgruppen, neue Bildungsbedarfe und Bildungsthemen – gesellschaftliche Veränderungen wurden zum Treiber der Gesetzesnovellierung mit dem Ziel die gemeinwohlorientierte Weiterbildung auf die Herausforderungen der Zukunft auszurichten und dabei gerade die Leistungen für gesellschaftlichen Zusammenhalt und soziale Teilhabe besonders zu stärken.

Im Ergebnis steht die 2022 in Kraft getretene Novelle des WbG, womit die Pflichtaufgaben um die Bereiche Gesundheitsbildung, kulturelle Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung erweitert und neue Förderinstrumente eingeführt wurden. Insgesamt ist der Landesanteil an der Finanzierung der Weiterbildung gestiegen und die Volkshochschulen finden verbesserte, flexiblere Rahmenbedingungen für ihre Arbeit vor.

Anlässlich des Jubiläums gestaltet der Landesverband eine Ausstellung im Landtag, in der neben der Erfolgsgeschichte des WbG NRW vor allem die Angebotsvielfalt und Wirksamkeit der Weiterbildung in den verschiedenen Bildungsfeldern im Vordergrund stehen.



Öffentliche Anhörung im Ausschuss für Schule und Weiterbildung im Februar 2009. Links im Bild: Klaus Kaiser, der später als Parlamentarischer Staatssekretär im Ministerium für Kultur und Wissenschaft das aktuelle WbG maßgeblich mitgestaltete. Das Foto zeigt außerdem Sigrid Beer, damalige bildungspolitische Sprecherin der Fraktion der Grünen im Landtag von NRW sowie den Ausschussvorsitzenden Wolfgang Große Brömer. Foto: Landtag NRW / Bernd Schälte.

Politische Bildung eröffnet neue Zugänge mit neuen Formaten

Politische Bildung ist traditionell einer der Schwerpunkte des Landesverbandes. Aktuell gewinnt dieses Aufgabenfeld aufgrund des Erstarkens antidemokratischer Tendenzen zusätzlich an Bedeutung

„Angesichts dieser Entwicklung rufen die Volkshochschulen und ihr Landesverband jede*n Einzelne*n dazu auf, sich für die Demokratie stark zu machen und Rassismus, Antisemitismus und anderen Formen von Menschenfeindlichkeit entschieden entgegenzutreten.“, heißt es in der Erklärung des Landesverbandes anlässlich seiner 77. Mitgliederversammlung.

Dies geht nur mit verlässlichen Partner*innen. So beteiligte sich der Landesverband aktiv an zahlreichen Veranstaltungen, wie z.B. an der Anhörung zur Entwicklung der Landeszentrale für politische Bildung (lpb.nrw) im Landtag. In seiner Stellungnahme betonte der Landesverband die Leistungen der Volkshochschulen und unterstrich die Bedeutung einer guten Zusammenarbeit mit der lpb.nrw. Weiterhin setzte sich der Landesverband für eine stärkere Zusammenarbeit auch in der Ausrichtung von Förderprogrammen ein. Anknüpfend an den erneut gemeinsam mit der lpb.nrw durchgeführten Fachtag zur aufsuchenden politischen Bildung in der vhs Dortmund forderte der Landesverband, das Landesprogramm der Demokratiewerkstätten für die Volkshochschulen zu öffnen. Von zentraler Bedeutung war die Weiterbildungs-

konferenz „Aktiv für eine starke Demokratie!“ im Landtag NRW. Sie widmete sich der Förderung demokratischer Werte und Handlungen, von Teilhabe und gesellschaftlichem Zusammenhalt. Viele Volkshochschulen erproben neue niedrighschwellige Formate, um Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen und den politischen Dialog vor Ort zu fördern. Als erfolgreich erweisen sich fachbereichsübergreifende Ansätze für ein interaktives Kurs-Setting: So wurden (Kommunal-)Politiker*innen zu Kochkursen eingeladen, um über das gemeinsame Tun ins Gespräch zu kommen. Andere geeignete Formate können Stadtführungen, Sprachkurse oder Exkursionen sein.

Demokratischer Diskurs braucht Räume

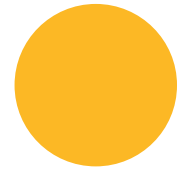
Bei der vhs-Leitungstagung in Wesel war eine bestimmende Frage, wie Volkshochschulen im Sinne ihrer aufklärerischen Tradition Demokratiekompetenz befördern können. Anregungen gab Dr. Helle Beckers Keynote über die Herausforderungen und Potenziale der politischen Bildung an Volkshochschulen. Die Geschäftsführerin von Transfer für Bildung e.V. unterstrich die Bedeutung von Räumen für Bürger*innen, in denen sie sich treffen, streiten und austauschen. Als ein Best-Practice-Beispiel wurde der Runde Tisch Nachhaltigkeit der vhs Ahaus vorgestellt.

Ein weiterer Themenkomplex der Tagung war die aufsuchende politische Bildungsarbeit, die auch im zweiten Demokratiebericht der lpb.nrw eine wichtige Rolle spielt. Der Bericht gibt zentrale Handlungsempfehlungen: Politische Bildung müsse digitaler, aufsuchender und attraktiver für junge Menschen werden. Der Anspruch aufsuchender Bildungsarbeit ist, Menschen in ihrem Lebensumfeld für eine konstruktive Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Fragestellungen zu gewinnen. Damit dies gelingt, sind neue Kooperationen und Formate nötig. In zwei Fachgesprächen mit Dr. Guido Hitze, Leiter der lpb.nrw, wurden die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen aus Sicht der vhs bewertet und eigene Ideen für die Umsetzung von Maßnahmen entwickelt.



Fachgespräch mit Dr. Guido Hitze, Leiter der Landeszentrale für politische Bildung, über den zweiten Demokratiebericht für NRW. Foto: Landesverband

Volkshochschulen als Werkstätten für Nachhaltigkeit stärken



Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist als Pflichtaufgabe der Volkshochschulen im Weiterbildungsgesetz von Nordrhein-Westfalen verankert.

Das Ziel: Mitarbeitenden und Teilnehmenden die Bildung zu ermöglichen, die es braucht, um sozial-ökologische und zukunftsfähige Entscheidungen zu treffen. In innovativen Lernformaten erlernen Menschen Reflexions- und Handlungskompetenzen, um im Alltag nachhaltig(er) agieren zu können. Das Projekt des Landesverbands wird seit 2023 von der Stiftung Umwelt und Entwicklung (SUE) gefördert. Der Landesverband kooperiert hierbei eng mit der BNE-Agentur NRW und wird von der BNE-Kommission unterstützt. Ihr gehören Kolleg*innen aus der vhs-Praxis an.

„Unser BNE-Projekt ist komplex gestartet. Das heißt, es gab parallel viele unterschiedliche Anfänge und Ansätze. Das ist die Herausforderung dieses mehrdimensionalen Querschnittthemas“, erzählt BNE-Referent Jonas Greschner. „Umso schöner ist es zu sehen, wie bereits Fäden zusammenlaufen, Ergebnisse entstehen und positives Feedback von den Volkshochschulen vor Ort zurückkommt.“ Auf www.vhs-nrw.de/nachhaltig sind diese Ergebnisse ausführlich dokumentiert.

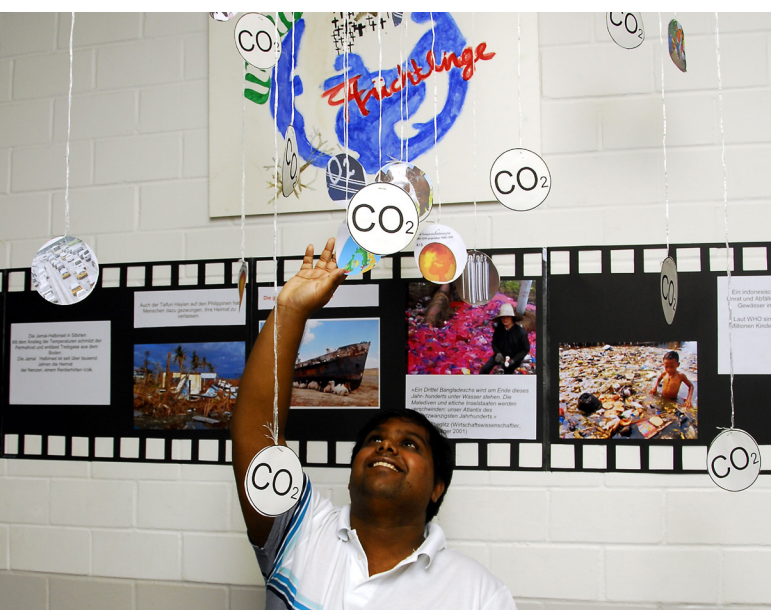
Bei der „Strategiewerkstatt Nachhaltige Entwicklung“, einem mehrteiligen Workshop-Format, entstand ein Positionspapier. 15 Volkshochschulen haben daran mitgewirkt und wurden in diesem Prozess durch die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG NRW) begleitet. Dieses Kompetenznetzwerk stellt seine umfassende Expertise schon seit 20 Jahren Vereinen, Verbänden und Institutionen zur Verfügung. Das Positionspapier unterstützt Volkshochschulen bei der Leitbild- und Organisationsentwicklung. Es kann ebenso als öffentliches Statement dienen und Volkshochschulen helfen, sich vor Ort als relevante Akteure im Kontext der nachhaltigen Entwicklung aufzustellen: innerhalb der kommunalen Verwaltung, gegenüber Parteien, kommunalen Verbänden und anderen Kooperationspartner*innen.

Insgesamt fünf regionale BNE-Vernetzungstreffen brachten neue Synergien und zahlreiche Beispiele guter Praxis hervor. Lokale Vernetzung im Sinne der Nachhaltigkeit wird vielerorts bereits gelebt. Wie zum Beispiel an der vhs Bochum mit dem „Schulabschluss PLUS“, einem Angebot des Zweiten Bildungsweges. Hier machen Menschen gleichen Alters mit vielfältigen Hintergründen und Lernbiografien ihren Schulabschluss. Sie beschäftigten sich mit dem Thema Nachhaltigkeit, indem sie eine Modenschau „Fair gehandelt“, eine Ausstellung zum Thema „Wasserverteilung und die Ressource Sand“ oder ein Theaterstück zum Thema „Ich bin ein Weltenbürger“ gestalteten.

Die vhs Detmold-Lemgo konzentriert sich auf eine ganzheitliche, nachhaltige Organisationsentwicklung. In einer Steuerungsgruppe erarbeiten sie konkrete BNE-Ziele, um sie gemeinschaftlich umzusetzen. Auf einem Sommerfest bezogen sie auch die freien Kursleitenden in diesen Nachhaltigkeitsprozess ein.

Analysetool zur Bewertung von Bildungsmaterial

Neue Bildungsformate im Sinne der BNE zu finden und zu etablieren ist eine Herausforderung. Zur Unterstützung entwickelte der Landesverband ein Analysetool. Hierbei handelt es sich um einen Fragenkatalog. Dieser hilft Mitarbeitenden, ihr Bildungsmaterial besser einzuordnen. Sie gehen die Fragen durch und beantworten diese im Hinblick auf das vorliegende Bildungsmaterial. Schwächen und Stärken werden auf diese Weise besser ersichtlicher.



Neue Bildungsformate werden im kommenden Semester im Rahmen der BNE-Bürger*innenwerkstätten erprobt. Volkshochschulen konnten sich für die Teilnahme bewerben. Im April 2025 findet ein abschließender Fachtag statt, bei dem Bildungsressourcen und Kooperationspartner*innen für eine erfolgreiche BNE präsentiert werden. Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass die innerhalb des Projekts gestarteten Initiativen die erhofften Effekte erzielen.

Da der Themenkomplex Nachhaltigkeit weiterhin eine zentrale Rolle spielen wird, plant der Landesverband weitere Aktivitäten, die an das laufende Projekt anschließen. Es wird zudem über eine vertiefende Einbettung des Landesverbands in die BNE-Strukturen des Landes beraten. Dass die novellierte Nachhaltigkeitsstrategie des Landes die Volkshochschulen ausdrücklich als wichtige Akteure in der Kommune benennt, ist als Erfolg zu werten. Perspektivisch sollen die Volkshochschulen so noch stärker als zentrale BNE-Bildungseinrichtungen in NRW wahrgenommen werden und zukünftige Entwicklungen mitgestalten.



An der vhs Bochum eröffnet Globales Lernen neue Perspektiven für junge Erwachsene. Fotos: Arnd Becker

Kulturelle Bildung stärkt individuelle Handlungsfähigkeit

Mit der Novellierung des Weiterbildungsgesetzes wurde die Kulturelle Bildung zur Pflichtaufgabe der Volkshochschulen. Das Land NRW förderte im Rahmen des Programms „Kultur und Weiterbildung“ Kooperationsprojekte mit lokalen Künstler*innen und Kultureinrichtungen an und mit Volkshochschulen.

Ein Best-Practice-Projekt ist der Fotokurs „Alternative Weltgeschichten“ an der vhs Dülmen – Haltern am See - Havixbeck, der von regionalen Künstler*innen geleitet wurde. Als Motiv diente den jungen Teilnehmenden das ehemalige Atomwaffenlager Visbeck. Die hier entstandenen Kunstwerke wurden beim Steampunk Jubilee im Schiffshebewerk Henrichenburg ausgestellt. Weitere Angebote im Bereich Kulturelle Bildung waren u.a. „Urban Dance, live und in Motion Capture“ an der vhs Oberhausen, „laut & lästig“ an der vhs Bochum und „Briefe an ein Wir:

Lesung & Schreibwerkstätten“ an der vhs Erftstadt. „Kultur und Weiterbildung“ richtet sich an eine jüngere Zielgruppe im Alter von 18 bis 27 Jahren.

Kulturelle Bildung stärkt die individuelle Handlungsfähigkeit und leistet einen Beitrag zur demokratischen Entwicklung unserer Gesellschaft. Deshalb setzt sich der Landesverband im Einklang mit der Forderung der demokratischen Parteien von NRW vermehrt für die Stärkung der kulturellen Bildung ein. Die Landesregierung hat über ihre Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW ein Themenheft zu Bildungsketten in der kulturellen Bildung herausgegeben. Auch hier formulierte der Landesverband seine Forderung: Kulturelle Bildung muss für Menschen aller Altersgruppen zugänglich sein - besonders gestärkt werden müssen die Zugänge für Erwachsene und ältere Menschen.

Austausch und neue Impulse für das Sprachenlernen an Volkshochschulen



Prof. Dr. Marion Grein, Leiterin des Masterstudiengangs Deutsch als Fremdsprache an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, leitete das Forum zum Thema „Die Sprachlehrkraft der Zukunft - Künstliche Intelligenz im Fremdsprachenunterricht“.

Prof. Dr. Jörg Roche von der Ludwig-Maximilians[1]Universität München eröffnete die Konferenz und referierte darüber, wie das Sprachenlernen funktioniert.



Der Fachbereich Sprachen besichert Volkshochschulen nach wie vor hohe Kurs- und Teilnehmendenzahlen. Das Erlernen einer neuen Sprache ist beliebt, um sich besser zu verständigen, um anders zu reisen, um sich beruflich weiter zu qualifizieren oder auch einfach, um geistig beweglich zu bleiben. Mit Fremdsprachenkursen fördern die Volkshochschulen nicht allein die Mehrsprachigkeit in der Gesellschaft. Sie stärken damit auch innerhalb ihrer Einrichtungen die Diversität und den interkulturellen Austausch. All dies war auch Thema der diesjährigen Sprachenkonferenz. Ziel der Konferenz war es, den pädagogischen Mitarbeitenden Impulse und Anregungen zu geben, um die Vielfalt und Qualität ihres vhs-Programms zu steigern.

Prof. Dr. Jörg Roche von der Ludwig-Maximilians-Universität München eröffnete die Konferenz und referierte darüber, wie das Sprachenlernen funktioniert. Seine These: Die Prinzipien des „natürlichen“, primären Spracherwerbs können genutzt werden, um den späteren Spracherwerb und den Unterricht zu optimieren. Die Einbindung der Prinzipien in den Unterricht ergebe neue Ansätze für die Sprachvermittlung, in der beispielsweise auch KI-Werkzeuge eingesetzt werden könnten. Dies sei eine Chance für innovativere und effektivere Kursangebote. Das Forum von Prof. Dr. Marion Grein von der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz schloss daran an. Im Forum „Die Sprachlehrkraft der Zukunft – Künstliche Intelligenz im Fremdsprachenunterricht“ stellte sie dar, wie KI eingesetzt werden kann, und wie diese Entwicklung den Sprachenunterricht der Lehrkräfte von Grund auf ändert. KI-Tools können sowohl bei der Unterrichtsvorbereitung als auch in der Vorbereitung von individualisierten Aufgaben für Lernende eingesetzt werden. Teilnehmende können die KI als „Gesprächspartnerin“ nutzen, um beispielsweise Gespräche in der Fremdsprache zu üben. Für einen solchen Einsatz von KI im Unterricht müssen die Sprachlehrkräfte geschult und weitergebildet werden.

Strategien für die Zukunft

Weitere Themen der Konferenz waren die zunehmende Bedeutung von Netzwerken der Volkshochschulen untereinander sowie von Fördermöglichkeiten für den Sprachenbereich. So war die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) mit einem Workshop zu den Möglichkeiten des Erasmus+-Programms vertreten. Erasmus+

bezuschusst Fortbildungen für qualifizierte Lehrkräfte im europäischen Ausland (Lernmobilität-Fortbildung). Kursleitende erhalten die Möglichkeit, sich methodisch und didaktisch auf den neuesten Stand zu bringen und sich mit Kolleg*innen aus anderen Ländern über die unterschiedliche Sprachlehrpraxis auszutauschen.

Ein weiterer Workshop befasste sich mit der Zukunftsausrichtung des vhs-Sprachenbereichs sowie den Ressourcen und Strategien, die die Volkshochschulen benötigen, um ihr Angebot auszubauen und zu stärken. Der Workshop basierte auf den Ergebnissen der DVV-Erhebung „Entwicklung des Sprachenbereichs: Ressourcen und Strategien der vhs“.

Bei dieser Sprachenkonferenz stand der Austausch der vhs-Mitarbeitenden untereinander im Mittelpunkt. Die Vernetzung in den Foren brachte fruchtbare Ergebnisse für alle. Bei der Auseinandersetzung mit der Frage „Wie gewinnen wir neue Teilnehmende?“ entdeckten die vhs-Mitarbeitenden z.B. ein Alleinstellungsmerkmal: Volkshochschulen bieten auch selten unterrichtete Sprachen wie Japanisch, Persisch oder Polnisch an. Diese speziellen Angebote tragen zur positiven Imagebildung der vhs bei. Sie bringen die vhs allein durch das „exotische“ Thema mehr in die öffentliche Wahrnehmung. Gleichzeitig ermöglichen solche Kurse den kulturellen Austausch.

Hintergrund

Die Sprachenkonferenz des Landesverbandes wurde in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Köln organisiert und durchgeführt. Mit 120 Konferenzteilnehmenden war es die größte Konferenz in diesem Jahr. Kooperationspartner*innen der Sprachkonferenz waren die Cornelsen Verlag GmbH, Ernst Klett Sprachen GmbH, Hueber Verlag GmbH & Co. KG und die telc gGmbH. Jeder von ihnen gestaltete das Programm mit einem eigenen Forum und Thema mit. Sie standen den vhs-Mitarbeitenden aus NRW an Infoständen für Gespräche und zur Beratung zur Verfügung.



Tipps für die Dozent*innen-Akquise

Neben der Teilnehmenden-Gewinnung war auch die Gewinnung von Kursleitenden ein Schwerpunkt der Sprachenkonferenz. Der von vhs-Kolleginnen moderierte Austausch zu diesen Fragen fand großen Anklang. Sie gaben sich gegenseitig Anregungen und Tipps. Die vhs Soest fand eine Französisch-Kursleitung mithilfe von Social Media (Instagram). Die vhs Kreis Heinsberg nutzte vor allem ihre Netzwerke. Sie fragte gezielt im Freundes- und Bekanntenkreis, bei Vereinen, Communities, auf Social Media, an Universitäten und Hochschulen an. Unterstützend lieferte der Landesverband in diesem Jahr eine fertige Recruiting-Kampagne für alle Fachbereiche, die auch vom Fachbereich Fremdsprachen genutzt werden kann. „Unsere Kursleitenden übernehmen eine Schlüsselrolle: Sie sind das Aushängeschild und Gesicht der vhs.“ fasst Evy Van Brussel, Referentin für Integration und Sprachen beim vhs-Landesverband, zusammen. „Sie in ihrer Tätigkeit zu unterstützen und ihre Professionalität zu fördern, ist das oberste Gebot.“



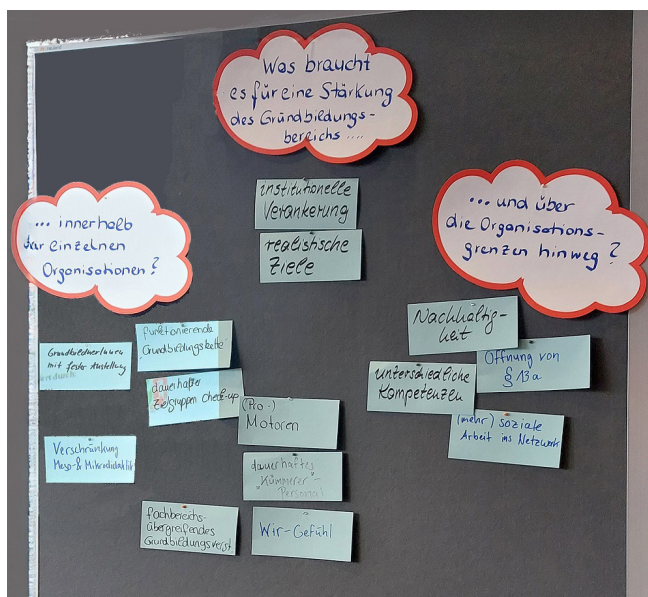
Fotos: Thomas Bocian

Wertvoller Wissenstransfer für die Praxis der Alphabetisierung und Grundbildung

Vernetzung ist eines der wesentlichen Handlungsfelder in der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung.

Studien sollen Erkenntnisse zu den Ursachen geringer Literalität und Handlungsansätze für die Weiterbildungspraxis hervorbringen. Forschungsergebnisse sind daher für die Weiterbildungspraxis essentiell. Weiterbildungsträger*innen nutzen die Erkenntnisse beispielsweise zur Ansprache und Gewinnung von Teilnehmenden, zur Professionalisierung der Fachkräfte sowie zur Gewinnung neuer Lehrkräfte. Das Alphanetz NRW informiert Akteur*innen der Praxis über relevante Forschungsvorhaben im Bereich der Grundbildung und unterstützt dadurch den Wissenstransfer zwischen Theorie und Praxis. „Unsere Stärke liegt eben in der Vernetzung der Akteur*innen aus Wissenschaft, Politik und Praxis“, so Sladjena Batinić, Landeskoordinatorin des Alphanetzes NRW.

Ein Best-Practice-Beispiel der Arbeit des Alphanetzes NRW und seiner Koordinierungsstelle ist der Wissenschaft-Praxis-Dialog an der vhs Dortmund. Zwei Forschungsprojekte stellten ihre Ergebnisse aus dem Praxisfeld der Alphabetisierung und Grundbildung vor. „MOVE - Motivation ist (nicht) alles – wann wird Lernen verbindlich?“ beschäftigte sich mit Fragen



Im März fand eine gemeinsame Fachtagung des Alphanetzes NRW und des NRW Forschungsnetzwerks Grundbildung und Alphabetisierung (-AlphaFunk-) statt. Foto: Landesverband

Die Alpha Dekade

Die „Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung“, kurz AlphaDekade, ist ein Programm von Bund, Ländern und gesellschaftspolitischen Partnern. Sie startete 2016. Ziel der Initiative ist, geringe Literalität in der Erwachsenenbevölkerung zu verringern und das Grundbildungsniveau zu erhöhen. Weitere Informationen finden Sie auf www.alphanetz-nrw.de

wie „Wie spreche ich Betroffene an?“ und „Wie kann ich sie für Angebote gewinnen?“. „DRAG - Dropout in der Alphabetisierung und Grundbildung“ brachte mögliche Gründe für den Abbruch von Kursen zutage. Eine Veranstaltungsdokumentation ist auf www.alphanetz.nrw nachzulesen.

In vielen Fällen waren dies u.a. private Gründe, Krankheit oder ein Lehrkraft-Wechsel. Der Ausbau der Netzwerkarbeit und das Gewinnen neuer Mitglieder/Partner*innen im Aktionsfeld der erwerbsorientierten Weiterbildung sind weitere Schwerpunkte der Arbeit des Alphanetzes NRW und der Koordinierungsstelle. Ein wesentlicher Meilenstein in diesem Prozess war die Konferenz „Vernetzte Bildungsräume OWL“, zu der die Regionalagentur OWL einlud. Die Koordinatorin des Alphanetz NRW leistete einen Input zur Arbeit des Alphanetzes NRW. Grundbildungsangebote werden als wichtige Bausteine entlang der Bildungskette angesehen. Dies gilt insbesondere für Menschen ohne qualifizierten Abschluss. „Die Regionalagenturen sind neue Mitglieder und wichtige Türöffner zu Unternehmen und Jobcentern in den jeweiligen Regionen“, erklärt Sladjena Batinić.

Volkshochschulen in Herten und Oberhausen entwickeln modellhafte Grundbildungspfade

Das Verbundvorhaben „Grundbildungsangebote vernetzen, individuelle Kompetenzen stärken – GrubikomNRW“ will bestehende Netzwerkstrukturen identifizieren, analysieren und optimieren, um neue Grundbildungspfade zu entwickeln. Dies soll innerhalb der vhs-Landschaft und in Kooperation mit Akteur*innen der Arbeitsförderung, der Beruflichen Bildung und Unternehmenskontexten geschehen.

Es sollen passgenaue Bildungs- und Beratungsangebote für Menschen mit fehlenden Grundbildungsbedarfen entstehen. Ein erster Ausgangspunkt wurde in Herten gefunden. In den Integrationskursen gibt es viele Jugendliche ohne (anerkannten) Schulabschluss. vhs-Mitarbeitende informieren die jungen Menschen im ersten Schritt zu den Möglichkeiten eines Schulabschlusses über den Zweiten Bildungsweg (ZBW). Danach könnte eine berufliche Qualifizierung in Kooperation mit einem Weiterbildungsträger oder einem ortsansässigen Ausbildungsbetrieb folgen. Eine weitere Zielgruppe für GrubikomNRW wurde in Oberhausen identifiziert. Hierbei handelt es sich um ungelernte Kräfte im pädagogischen/ pflegerischen Bereich.

Diese modellhaften Grundbildungspfade in beiden Kommunen werden nun entlang eines Arbeitsplans entwickelt und erprobt: Vernetzung, Bedarfsanalyse, Entwicklung und Erprobung, Öffentlichkeitsarbeit, Verstetigung und Transfer sind spezifische Arbeitspakete des Vorhabens - immer mit dem Ziel, Anschlussperspektiven in arbeitsweltliche Kontexte zu ermöglichen. Die Arbeitspakete strukturieren den Prozess für Volkshochschulen und alle an dem Verbundprojekt Beteiligten. Sie sorgen in den jeweiligen Projektphasen für Transparenz.



Auftakttreffen für das Projekt GrubikomNRW an der vhs Herten.
Foto: Landesverband

Im Rahmen des Verbundvorhabens wird eine Fachpublikation mit Leitlinien, Handlungsempfehlungen und Best-Practice-Beispielen erstellt, denn die erarbeiteten Konzepte sollen über die Projektlaufzeit hinaus Bestand haben. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen Volkshochschulen in ganz NRW zur Verfügung gestellt und von diesen genutzt werden können. Der Landesverband hat ein beratendes Gremium eingerichtet, um GrubikomNRW auch landesweit für die gemeinwohlorientierte Weiterbildung an Volkshochschulen adaptierbar zu machen. Das Verbundvorhaben wird durch ein Kompetenzzentrum wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Hintergrund

Das am 1. August 2024 gestartete Verbundvorhaben GrubikomNRW des Landesverbandes bildet zusammen mit Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e.V. und dem Bildungswerk der Nordrhein-Westfälischen Wirtschaft e.V. in den Kommunen Oberhausen und Herten tragfähige Grundbildungsnetzwerke aus. Dies wird, mit der vhs Oberhausen und der vhs Herten sowie ihren assoziierten Partnern und weiteren Akteuren in bereits bestehenden Strukturen umgesetzt. Assoziierte Partner des Verbundvorhabens sind in Oberhausen das Regionalbüro Arbeit und Leben NRW e.V. sowie in Herten die kommunale Wirtschaftsförderung. Gefördert wird GrubiKomNRW mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung über einen Zeitraum von drei Jahren.

Neue Akzente und Digitalisierung im Zweiten Bildungsweg

Der Zweite Bildungsweg (ZBW) spielt an Volkshochschulen eine wichtige Rolle. Diese Lehrgänge bieten Teilnehmenden eine zweite Chance.

Mit einem Schulabschluss können sie sich beruflich weiterentwickeln oder ins Berufsleben einsteigen. Unsere Gesellschaft benötigt in diesen Zeiten des Fachkräftemangels jede qualifizierte Person. Dabei helfen Volkshochschulen mit dem ZBW.

Das Innovationsprojekt 2023 im ZBW war „Smart Tech – KI in der Weiterbildung sinnvoll verwenden“. Hier wurden Lehrkräfte mit den Möglichkeiten und Herausforderungen der Künstlichen Intelligenz (KI) vertraut gemacht. In Online-Fortbildungen lernten sie verschiedene KI-Anwendungen (z.B. ChatGPT) kennen. Speziell an Mathematik-Lehrkräfte richtete sich die Veranstaltung „KI im Matheunterricht“. Ein anderes Thema waren Prüfungen und die Frage, wie sich die KI darauf auswirkt.

Eine Fachtagung in Dortmund gab zusätzliche Inputs für hauptamtliche Mitarbeitende (HPM). Begleitet wurde dies mit Anwendungsbeispielen für den Unterricht, weitergehenden Informationen und Empfehlungen. Online einsehbar ist dies in zwei informativen und ausführlichen Padlets „KI-Einsatz im Zweiten Bildungsweg (ZBW)“ und „KI-Einsatz im Unterricht“. Als Innovationsvorhaben wurde 2024 ein Fortbildungskonzept mit den Schwerpunk-

ten Didaktik und Methodik für Lehrkräfte initiiert.

Ein Vernetzungs-Highlight hatte der ZBW im vergangenen Jahr zu verzeichnen: Zum ersten Mal trafen sich ausschließlich Sozialpädagogische Mitarbeitende sowie HPM und Lehrkräfte, die sozialpädagogische Aufgaben übernehmen, in der vhs Bochum. Themen, die sich auf Teilnehmende beziehen, waren u.a. Berufsorientierung / Perspektivklärung, Motivationsförderung, Fehlzeiten und Abwesenheit. Die Sozialpädagogische Arbeit hat ihre eigenen Herausforderungen in Organisation und fachlicher Arbeit. Daher wurde auch über Dokumentation, Professionalisierung, Rollen- und Wertevermittlung diskutiert.

Neue Wege beschritt der ZBW gemeinsam mit der Kulturellen Bildung. Im Rahmen des übergreifenden Projekts „Aus alter Wurzel neue Kraft“ der vhs Aachen, brachte der Künstler Tim Berresheim Teilnehmenden den künstlerischen Prozess näher. Die Abschlussveranstaltung fand im NRW-Forum Düsseldorf statt..

Geringerer Aufwand bei Prüfungen

Die Zentrale Prüfungsdatenbank (ZosP) feiert diesen November ein Jubiläum. Seit 15 Jahren steht sie für die Fächer Deutsch, Mathe und Englisch zur Verfügung. Der größte Teil der in diesem Bereich getanen Arbeit ist für die Nutzer*innen unsichtbar, denn er geschieht im Hintergrund. Sie profitieren jedoch von den Veränderungen, wenn sie die Datenbank für Prüfungen nutzen. Der Landesverband greift Ideen der Einrichtungen auf: so sind die Formelsammlungen Mathe online und ein neues Prüfungs-Deckblatt separat downloadbar. Geplant ist, das Begleitmaterial separat anzubieten, was die Übersicht für Lehrkräfte vereinfacht und ihren Aufwand verringert.

Weitere umgesetzte und geplante Neuerungen sind die Umstellung in der Säule Basiswissen in Mathematik, die künftig ohne Hilfsmittel bearbeitet wird sowie in Deutsch der Austausch der Säule Sachtexte mit dem neuen Format Informierendes Schreiben. In Englisch ist ein neues Format im Teil Schreiben, der Blog Entry, in Planung für das kommende Jahr. Es fanden verschiedene unterstützende Workshops statt zum Informierenden Schreiben (Deutsch), Hörverstehen (Englisch) sowie Sprechstunden zum Aufgabenaufwurf in Mathematik.



In der Ausstellung „Neue Alte Welt“ von Tim Berresheim.
Foto: Anne Orthen

ZBW Kommission

Die Kommission hat vielfältige Aufgaben: Sie modernisiert, stärkt und entwickelt die Lehrgänge nach §6 des Weiterbildungsgesetzes. Nach WbG haben die Einrichtungen der Weiterbildung das Recht, staatliche Prüfungen durchzuführen, wenn die vorbereitenden Lehrgänge den entsprechenden staatlichen Bildungsgängen gleichwertig sind. Die Kommission dokumentiert deren Profil und Eigenständigkeit. Sie arbeitet an den Kernaufgaben Finanzierung, Fortbildungen, Digitalisierung, Inklusion, Qualitätsstandards und Öffentlichkeitsarbeit.

Besondere Schwerpunkte in diesem Jahr waren die Akquise von Lehrkräften, die Überarbeitung des Qualitätsbandbuchs für den ZBW und die Entwicklung eines Fragebogens zur Ermittlung des Kinderbetreuungsbedarfes von Teilnehmenden in ZBW Lehrgängen. Regelmäßig bietet der Landesverband Sprechstunden mit Unterstützung der Kommission an. Auch bei der Planung und Durchführung der Fachtagung in Dortmund war die Kommission maßgeblich beteiligt.

ESF-Projektagentur im Landesverband bringt sich in Fachkräfte-Debatte ein

Das Programm „Lebens- und erwerbsorientierte Weiterbildung“ (LEW) ist ein Bereich des Europäischen Sozialfonds für Deutschland (ESF). Es soll auf dem Arbeitsmarkt benachteiligte Gruppen stärken. In diesem Jahr wurde das Förderbudget überschritten. Für Sarah Schmitz, Ansprechpartnerin der ESF-Projektagentur beim vhs-Landesverband, eine erfreuliche Entwicklung: „Wenn mehr Anträge eingehen als Mittel vorhanden sind, sollte dies zumindest dafür sorgen, dass das Förderbudget stabil bleibt.“ Sarah Schmitz empfiehlt Volkshochschulen, Interessensbekundungen direkt zu Beginn der Frist einzureichen: „Wenn das Budget erschöpft ist, können nachfolgende Interessensbekundungen nicht mehr berücksichtigt werden.“ Die ESF Projektagentur begleitet und unterstützt Volkshochschulen bei LEW-Vorhaben. Sie beantwortet Fragen zum Ausfüllen der Formulare, zu Verfahren und zu Förderrichtlinien.

Gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Erwachsenen- und Familienbildung (LAG KEFB) sowie Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e.V. realisierte die Projektagentur den Fachtag „Weiterbildung schafft Fachkräfte“. Ina Brandes, Ministerin für Kultur und Wissenschaft, sprach über die „Fachkräfteoffensive NRW“ und die Potenziale der gemeinwohlorientierten und erwerbsweltbezogenen Weiterbildung. Die gemeinwohlorientierte Weiterbildung

kann die Fachkräfteoffensive des Landes stärken. Dies belegt eine empirische Studie, in der Prof. Dr. Michael Schemmann (Universität zu Köln) und Prof. Dr. Dennis Klinkhammer (FOM Hochschule) den vielschichtigen Kompetenzerwerb durch Kurse und weitere Angebote untersuchten. Als Best-Practice-Beispiele wurden u.a. die Jugendwerkstatt der vhs Witten Wetter Herdecke und die begleitenden Maßnahmen zu den Schulabschluss-Lehrgängen der vhs Nordkreis Aachen vorgestellt. Die Veranstaltung wurde vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft gefördert.



Vertreterinnen der ESF Projektagenturen (v.l.): Lena Nolte (LAG KEFB in NRW), Anna Kaliga (Arbeit und Leben DGB/VHS NRW), Sarah Schmitz (Landesverband der Volkshochschulen von NRW), Rahel Hermann (LAG KEFB)
Fotos: Thomas Hohenschue

„Kein Stress. vhs“ – Resilienz-Projekt

liefert umfangreiche Materialien

Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW) förderte 2023 die Entwicklung von Angeboten der Weiterbildung, um die Resilienz innerhalb der Gesellschaft zu stärken.

Das MKW stützte sich dabei auf die Volkshochschulen als kommunale Weiterbildungszentren, auf ihre Erfahrungen und Kompetenzen. Schon in vielen Fällen reagierten die Volkshochschulen in der Vergangenheit mit entsprechenden Bildungs- und Dialogformaten auf Krisen, um deren Bewältigung zu unterstützen.

Dieses Mal entstand im Rahmen des Projekts „Stärkung Resilienz fördernder Angebote der Weiterbildung in NRW“ eine Sammlung von Informationsmaterial, Kursangeboten und einer Handreichung für vhs-Mitarbeitende. Es soll sie sowohl bei einer Resilienz fördernden Kursgestaltung für Teilnehmende unterstützen, als auch Wege zur Stärkung der eigenen Widerstandskraft aufzeigen. Alle Materialien sind auf <https://www.vhs-nrw.de/kein-stress/> zugänglich.

Zwei digitale Selbstlernkurse „Stress? Ist'n Thema“ und „Optimismus stärken“ wurden zur Förderung individueller Resilienz vhs-Mitarbeitender entwickelt. Sie bilden ein eigenständiges, im Zugang niederschwelliges und nachhaltiges Angebot der Resilienz stärkenden Weiterbildung. Ein diesen Bearbeitungsprozess begleitendes Workbook vermittelt grundlegendes Wissen zur psychischen Gesundheit. Interessierte vhs-Mitarbeitende finden die Selbstlernkurse samt Begleitmaterialien in der vhs.cloud. Die Handreichung „Resilienz stärkende Angebote in der Weiterbildung“ umfasst eine Einführung ins Thema und Hilfestellungen für Volkshochschulen, damit diese sich im Team und als Organisation krisenfest aufstellen können. Hinzu kommen Checklisten und Konzepte zur Umsetzung von Workshops, die Volkshochschulen in der Organisationsentwicklung sowie bei der Planung Resilienz fördernder Angebote für vulnerable Zielgruppen helfen.

Volkshochschulen haben vielerorts über ihr Kursangebot Zugänge zu vulnerablen Zielgruppen. Hier greifen die neu entwickelten Kurseinheiten zur niedrigschwelligen Stärkung von Resilienz – für Kursleitungen und

Teilnehmende. Die Einheiten regen die Selbstreflexion des/ der Einzelnen an. Ihre Ziele: Achtsamkeit üben, Umgang mit Stress reflektieren, Handlungsansätze aufzeigen, Selbstwirksamkeit erkennen, sich optimistisch auf die Zukunft ausrichten. Kursleitende können die Einheiten unabhängig von Angebotsform und Thema einsetzen. Eine gesunde Pause im Integrationskurs oder ein zusätzliches Angebot im Kontext der nachholenden Schulbildung sind Möglichkeiten, sie zu nutzen.

Weiterhin steht den Volkshochschulen das Kommunikationspaket „Kein Stress. vhs“ zur Verfügung. Mit diesem können sie Resilienz stärkende Angebote bewerben und bekannt machen. Das Kommunikationspaket nimmt unterschiedliche Aspekte von Resilienz in den Blick. Es besteht aus Badges, Plakat- und Flyermotiven sowie Vorlagen für Social-Media-Posts, die signalisieren, dass Menschen in Belastungssituationen etwa durch Bewegung, Meditation oder Kreativität ihre Persönlichkeit und damit auch ihre Resilienz stärken können.



Eins von sechs Motiven, die der Landesverband zum Bewerben ihrer Resilienz-stärkenden Angebote zur Verfügung stellt.

Landesweiter Rollout des Bildungsangebotes „ElternMitWirkung NRW“

2023 startete der Testlauf des Angebots „ElternMitWirkung NRW“. Es hat zum Ziel, Eltern in Mitwirkungsgruppen an Schulen zu stärken.

Das gemeinsam mit der Supportstelle Weiterbildung der QUA-LiS NRW erarbeitete Konzept wurde erstmalig an drei ausgewählten Standorten erprobt. In den Kursen informierten speziell geschulte Lehrkräfte interessierte Eltern und Elternvertretungen über das Bildungs- und Schulsystem und über Möglichkeiten der Mitsprache in schulischen Gremien. In 2024 wurde das Bildungsangebot nach der Erpro-

bung optimiert und allen Volkshochschulen in NRW zur Verfügung gestellt. Es umfasst die Themenkomplexe Schulmitwirkung (Basismodul), Kommunikation (Praxismodul) und Reflexion & Austausch (Praxismodul). Ein Exkurs zum Thema Schulentwicklung rundet das Angebot ab. Für die Umsetzung finden Kursleitende eine Sammlung von Inhalten, Materialien und Methoden im Onlineportal „ElternMitWirkung NRW“, die sie bedarfsgerecht anpassen können. Erste Volkshochschulen in NRW haben das Bildungsangebot bereits in ihr Programm aufgenommen. Dank kommunaler Kooperationen bieten einige Standorte den Kurs in unterschiedlichen Sprachen für Eltern(-vertretungen) mit Migrationsgeschichte an.



Foto: AdobeStock



QR-Code zu Informationen zum Bildungsangebot „ElternMitWirkung NRW“

Gremien

Präsidium

Klaus Hebborn (Präsident)
Dr. Marie Batzel, vhs Köln (Vizepräsidentin)
Dr. Stefan Mittelstedt (Vizepräsident)
Uwe-Frank Bauch, vhs Marl (Vorsitzender der vhs-Bezirksarbeitsgemeinschaft Münster)
Jana Blaney, vhs Nordkreis Aachen (Vorsitzende der vhs-Bezirksarbeitsgemeinschaft Köln)
Dr. Beate Blüggel, vhs Aachen (für Diversity zuständige Person)
Anne Katrin Dimov-Bartels, Landkreistag NRW
Dr. Thomas Erler, vhs Mönchengladbach (Vorsitzender der vhs-Bezirksarbeitsgemeinschaft Düsseldorf)
Dr. Jan Heinisch MdL, CDU-Landtagsfraktion
Carolin Kirsch MdL, SPD-Landtagsfraktion
Martin Kurth, vhs Hilden-Haan
Josef Lieneke, vhs Verl-Harsewinkel-Schloß Holte-Stukenbrock (Vorsitzender der vhs-Bezirksarbeitsgemeinschaft Detmold)
Milena Magrowski, Städte- und Gemeindebund NRW
Dr. Alex Mommert, Städtetag NRW
Franziska Müller-Rech MdL, FDP-Landtagsfraktion
Dr. Gesa Reisz, vhs Oberhausen
Stephan Straub, vhs Dortmund (Vorsitzender der vhs-Bezirksarbeitsgemeinschaft Arnsberg)
Helle Timmermann, vhs Bochum
Lena Zingsheim-Zobel MdL, GRÜNE-Landtagsfraktion

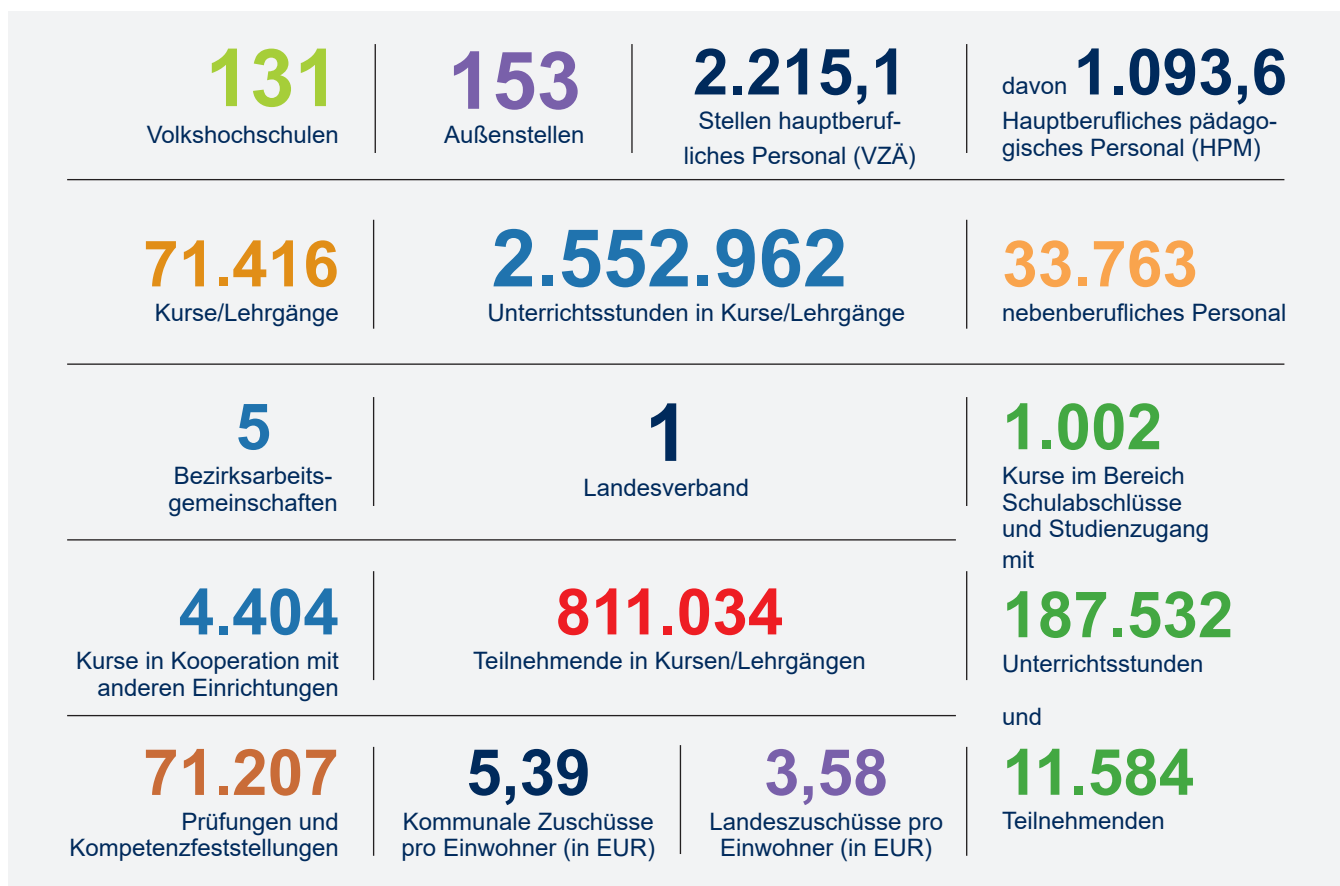
Aufsichtsrat

Klaus Hebborn (Präsident)
Dr. Marie Batzel, vhs Köln (Vizepräsidentin)
Dr. Stefan Mittelstedt (Vizepräsident)
Dr. Thomas Erler, vhs Mönchengladbach (Vorsitzender der vhs-Bezirksarbeitsgemeinschaft Düsseldorf)
Josef Lieneke, vhs Verl-Harsewinkel-Schloß Holte-Stukenbrock (Vorsitzender der vhs-Bezirksarbeitsgemeinschaft Detmold)

Vorstand

Celia Sokolowsky (Vorstandsvorsitzende)
Jens Kemner (Vorstand)

Der Landesverband in Zahlen

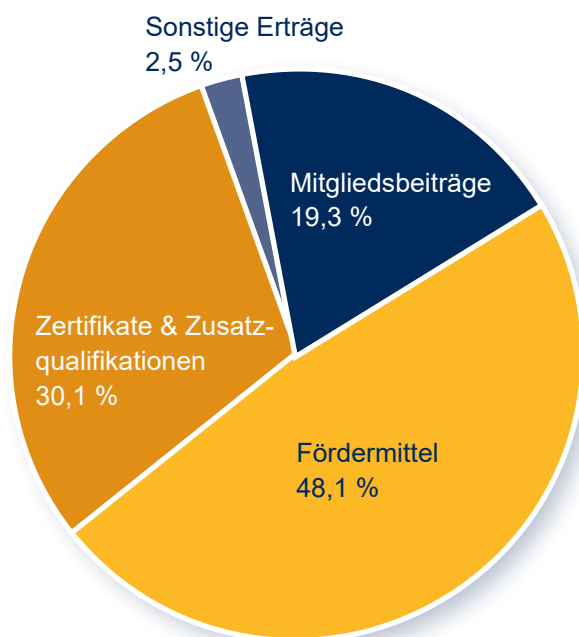


Quelle: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Volkshochschul-Statistik 2023

Finanzbericht des Landesverbands

Ertragslage		
Gewinn- und Verlustrechnung	2022	2023
	in Teuro	in Teuro
Erträge	4.534	4.374
Aufwendungen	4.072	4.157
Jahresüberschuss	462	217

Ertragsaufspaltung	2023
Mitgliedsbeiträge	845.589,70 €
Fördermittel	2.104.229,21 €
Zertifikate & Zusatzqualifikationen	1.314.524,50 €
Sonstige Erträge	110.020,72 €
Summe Erlöse	4.374.364,13 €



Das Team der Geschäftsstelle

Geschäftsführung



Celia Sokolowsky
Vorstandsvorsitzende

Fon 0211 542141-11
sokolowsky@vhs-nrw.de



Jens Kemner
Vorstand

Fon 0211 542141-15
kemner@vhs-nrw.de



Eleonora Träbert
Assistenz Vorstand

Fon 0211 542141-20
traebert@vhs-nrw.de

Team alphabetisch



Eva Bach
Sachbearbeitung

Fon 0211 542141-21
bach@vhs-nrw.de



Sladjena Batinić
Koordination
Alphanetz NRW

Fon 0211 542141-36
batinic@vhs-nrw.de



Ellen Brückner
Projektassistenz
Erstorientierungskurse
(Kordinierungsstelle)

Fon 0211 542141-25
brueckner@vhs-nrw.de



Niklas Christen
Koordination
Erstorientierungskurse
(Kordinierungsstelle)

Fon 0211 542141-47
christen@vhs-nrw.de



Lisa Feeser
Koordination
Erstorientierungskurse
(Zentralstelle)

Fon 0211 542141-31
feeser@vhs-nrw.de



Zohra Bacha
Sachbearbeitung

Fon 0211 542141-45
bacha@vhs-nrw.de



Nuray Biyikli
Projektmitarbeiterin

Fon 0211 542141-28
biyikli@vhs-nrw.de



Michaela Butterweck
Sachbearbeitung Prüfungen
und Qualifizierungen

Fon 0211 542141-12
butterweck@vhs-nrw.de



Arne Cremer
Referat Politische Bildung

Fon 0211 542141-18
cremer@vhs-nrw.de



Maria Dolores Gomez Carrasco
Sachbearbeitung

Fon 0211 542141-48
gomez@vhs-nrw.de



Irene Gottwald
Verwaltung | Finanzen |
Organisation | Personal

Fon: 0211 542141-19
gottwald@vhs-nrw.de



Jonas Greschner
Koordination Bildung für nachhaltige
Entwicklung | Kulturelle Bildung

Fon 0211 542141-39
greschner@vhs-nrw.de



Elke Holzschneiders
Sachbearbeitung Öffentlich-
keitsarbeit | Grafik | Layout

Fon 0211 542141-17
holzschneiders@vhs-nrw.de



Anna Hutnik
Referat Digitalisierung

Fon 0211 542141-35
hutnik@vhs-nrw.de



Danijela Idrizi
Projektassistentz
Erstorientierungskurse
(Zentralstelle)

Fon 0211 542141-30
idrizi@vhs-nrw.de



Elena Kanter
Buchhaltung

Fon 0211 542141-27
kanter@vhs-nrw.de



Simone Kaucher
Referat Presse/
Öffentlichkeitsarbeit

Fon 0211 542141-16
kaucher@vhs-nrw.de



Susanne Kerschies
Assistenz Verwaltung

Fon 0211 542141-29
kerschies@vhs-nrw.de



Regina Maaßen
Projektassistentz
Erstorientierungskurse
(Zentralstelle)

Fon 0211 542141-40
maassen@vhs-nrw.de



Barbara Piske
Sachbearbeitung Prüfungen
und Qualifizierungen

Fon 0211 542141-22
piske@vhs-nrw.de



Kerstin Sack
Sachbearbeitung

Fon 0211 542141-31
sack@vhs-nrw.de



Daniela Sanchez
Sachbearbeitung Prüfungen
und Qualifizierungen

Fon 0211 542141-38
sanchez@vhs-nrw.de



Inez Schauder
Sachbearbeitung Prüfungen
und Qualifizierungen

Fon 0211 542141-37
schauder@vhs-nrw.de



Sarah Schmitz
Referat Zweiter Bildungsweg
ESF Projektagentur

Fon 0211 542141-34
schmitz@vhs-nrw.de



Melina Sonne
Sachbearbeitung

Fon 0211 542141-46
sonne@vhs-nrw.de



Evy Van Brussel
Referat Integration |
Sprachen

Fon 0211 542141-14
vanbrussel@vhs-nrw.de



Claudia Vogler
Koordination
Erstorientierungskurse
(Zentralstelle)

Fon 0211 542141-24
vogler@vhs-nrw.de

Veranstaltungen November 2023 bis Oktober 2024

Anzahl	Veranstaltung(en)	TN
Alphanetz / Alphabetisierung		
2	Fachaustausch	48
1	Fortbildung	16
2	Regionaltreffen	24
Arbeit und Beruf		
2	Workshop	51
ELW / Digitalisierung		
3	Fachaustausch	208
1	Fortbildung	18
1	Kommissionsvernetzung	7
EOK-Koordinierungsstelle		
7	Einführungsveranstaltung	10
EOK-Zentralstelle		
4	LK-Schulungen	40
ESF-Projektagentur		
1	Fachtagung	90
1	Informationsveranstaltung	54
Öffentlichkeitsarbeit		
8	Schulungen	242
1	Fachtagung	82
Politische Bildung		
4	Fachtagung	194
1	Fachaustausch	8
2	Fachgespräch	76
Projekt BNE		
1	Fachtagung/Fachaustausch	27
1	Workshop	14
2	Kommissionssitzung	20
1	Schreibwerkstatt	4
4	Strategiewerkstatt	54
5	Vernetzungstreffen	117

Anzahl	Veranstaltung(en)	TN
Projekt Resilienz		
1	Abschlussveranstaltung	41
4	Workshop	95
Prüfungszentrale		
2	Treffen der Goethe_Prüfungszentren	19
1	Treffen der Cambridge Subcentres	18
1	Prüferqualifizierungen	13
Zusatzqualifizierung DaZ		
4	ZQ DaZ	53
1	ZQ BSK	16
Sprachen / Integration		
1	Sprachenkonferenz	107
2	Workshop	46
5	Kommissionssitzung	48
Zweiter Bildungsweg		
8	Arbeitstreffen ZosP Arbeitsgruppen	108
1	Austausch-/Vernetzungstreffen	25
2	Fachtagung	73
7	Fortbildung	145
4	Kommissionssitzung	36
6	Online-Sprechstunde	145
4	Regionaltreffen	115
auf Leitungsebene		
2	Fortbildung	42
1	Klausurtagung	26
1	Kommissionssitzung	10
1	Leitungstagung	90
1	Mitgliederversammlung	100
1	Präsidiumssitzung	25
fachübergreifend		
1	Fachtagung	100
1	Workshop	46
118	Gesamtergebnis	2946



Landesverband der Volkshochschulen von NRW e.V.
Bismarckstr. 98 | 40210 Düsseldorf

Fon 0211 542141-0
Fax 0211 542141-50
service@vhs-nrw.de
www.vhs-nrw.de



Volkshochschule.
Das kommunale Weiterbildungszentrum.